
ANSTOSSEN
BEWEGEN
WIRKEN

JAHRES- BERICHT 2017

- 1 Vorwort
- 2 Die Hertie-Stiftung
- 4 Organisation und Gremien

GEHIRN ERFORSCHEN

- 12 Hertie-Institut für klinische Hirnforschung
- 13 FENS Hertie Winter School
- 14 Eric Kandel Young Neuroscientists Prize
Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften
- 16 Gehirn-Ausstellung im Senckenberg Museum
- 17 dasGehirn.info
- 18 Wir sind Hirnforscher!
- 19 Schülerlabor Neurowissenschaften
- 19 Gehirn – Anwendung – Praxis
- 20 medMS
- 20 MS-Stiftungslehrstuhl
- 21 nicht-medikamentöse MS-Therapie
- 21 mitMiSsion
- 21 Unterstützung MS-Erkrankter
- 22 Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe
- 23 Veranstaltungsreihe Hirnerkrankungen

DEMOKRATIE STÄRKEN

- 26 Jugend debattiert
 - 28 Deutscher Integrationspreis
 - 30 Hertie School of Governance
 - 32 Hertie-Innovationskolleg
 - 33 Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung
 - 34 START
 - 35 Horizonte-Programm
 - 36 Starke Schule
 - 37 Nächste Generation: Europäer?!
- 38 Vermögensanlage und Finanzen
 - 46 Partner
 - Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde, Förderer und Partner,

2017 war für unsere Stiftung ein Jahr des weiteren Aufbaus, des Aufbruchs und der Ausrichtung. Wir sind nun für die kommenden Jahre und Aufgaben gut aufgestellt. Am deutlichsten wird das durch eine Reihe von Personalentscheidungen, mit denen es gelungen ist, mehrere Schlüsselpositionen in unserem „Stiftungs-Universum“ mit jungen Führungspersönlichkeiten ganz ausgezeichnet zu besetzen. Ein Signal in die Zukunft.

Das Jahr begann jedoch mit einem schmerzvollen Verlust. Unser langjähriger Kuratoriumsvorsitzender und spätere Ehrevorsitzende ebendieses Gremiums, Alt-Bundespräsident Professor Roman Herzog, verstarb im Januar. Wir würdigen sein besonderes Wirken für die Hertie-Stiftung nochmals in diesem Jahresbericht.

Es war Professor Roman Herzog, der bei der letzten Kuratoriumssitzung, an der er teilnehmen konnte, vorhersagte: „Wir werden alle Hände voll zu tun haben, unsere Art zu leben zu verteidigen.“ Der Vorstand hat auch daher im Mai 2017 entschieden, die Arbeit der Stiftung unter zwei Leit-Themen zu fokussieren: „Gehirn erforschen“ und „Demokratie stärken“. Dabei bleiben die Arbeitsfelder Neurowissenschaften, Bildung und Integration.

Die Inhalte werden seit Ende des Jahres von zwei neuen Geschäftsführerinnen verantwortet: Frau Dr. Astrid Proksch, promovierte Biochemikerin und langjährige Geschäftsführerin des Hertie-Institutes für klinische Hirnforschung in Tübingen, und Frau Kaija Landsberg, Absolventin unserer Hertie School of Governance, Gründerin von „Teach First Deutschland“ und ehemals Geschäftsführerin von „Children for a better world“.

Auch die Leitung der START-Stiftung ist neu aufgestellt: mit Herrn Michael Okrob, der bereits Ende 2016 zu uns kam, und seit Anfang November mit Frau Kirsten Keppeler, bewährte Mitarbeiterin in Projekten der Hertie-Stiftung, unter anderem bei Jugend debattiert und zuletzt Leiterin des Deutschen Integrationspreises.

Ähnlich das Bild bei der Hertie School of Governance: Mit Herrn Dr. Axel Baisch konnten wir einen erfahrenen Hochschulmanager als neuen Kanzler gewinnen und mit Herrn Professor Henrik Enderlein tritt der bisherige stellvertretende Dean der HSoG im Spätsommer 2018 als neuer Präsident an.



Alle neuen Führungskräfte sind mit neuen Ideen und klaren Vorstellungen angetreten und haben für die kommenden Jahre ein anspruchsvolles Programm. Ich freue mich darauf.

Über die Führungskräfte haben wir unsere Mitarbeitenden nicht vergessen. Erstmals hat die Hertie-Stiftung ein umfassendes Programm zur Personalentwicklung gestartet und bietet Kolleginnen und Kollegen neue Entwicklungsmöglichkeiten. Dieses Programm war eine Herausforderung, denn natürlich haben wir zugleich unsere Projekte weiterverfolgt und ausgebaut: Der Deutsche Integrationspreis war mit seinem innovativen Konzept der Verbindung von Crowdfunding und Stiftungsförderung erfolgreich und er hat Vorbildcharakter bekommen. Die Nachfrage nach unseren Angeboten für Unterrichtseinheiten zum Gehirn in Schulen übersteigt bei Weitem die Möglichkeiten. Und die Idee, Jugend debattiert als Teil des Deutsch-Unterrichts in Sprachlernklassen für neu Zugewanderte anzubieten, wird nun nach Berlin von weiteren Bundesländern übernommen.

Diese drei Beispiele stehen stellvertretend für viele Engagements der Hertie-Stiftung. Für alle Leistungen gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Kuratoren und Gremienmitgliedern, unseren Partnern und meinen Vorstandskollegen mein großer Dank. Ebenso gilt Dank unserem Vermögensmanagement, das es in einem weiter schwierigen Umfeld geschafft hat, die Stiftung und ihre Arbeit grundsolide zu finanzieren.

Dieser Jahresbericht erscheint wieder sowohl in gedruckter Fassung als auch online, wobei die elektronische Variante zusätzliche Informationen in Form von Filmen, Fotogalerien und Weiterleitungen auf interessante Inhalte bietet.

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre.

Frank-Jürgen Weise

Vorstandsvorsitzender der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

TRAUER UM ROMAN HERZOG

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung trauert um Prof. Dr. jur. Roman Herzog, Bundespräsident a. D., der im Januar 2017 verstarb.

Herr Professor Herzog war in den Jahren 2001 bis 2011 Vorsitzender des Kuratoriums der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und ab 2012 dessen Ehrenvorsitzender. Mit ihm hat die Stiftung einen überragenden Kurator, der mit bestechender Analyse, großer Weitsicht und klaren Worten die Geschicke unserer Stiftung wesentlich mitbestimmt hat, verloren. Zu den Initiativen, denen er zum Erfolg verholfen hat, gehören unter anderem die Hertie School of Governance, die START-Stiftung und das Hertie-Institut für klinische Hirnforschung. So unterschiedlich diese und andere Engagements der Stiftung auch waren, so gleichermaßen kraftvoll setzte sich Herr Professor Herzog für sie ein, immer auch mit einem offenen Herzen für die kleineren Themen.

Unser langjähriger Kuratoriumsvorsitzender war uns Impulsgeber und Orientierung, Mahner und Ratgeber, Freund und Förderer der Stiftung.



Georg Karg und sein Sohn Hans-Georg (1967)

DIE HERTIE- STIFTUNG

Die Hertie-Stiftung baut auf dem Lebenswerk des 1972 verstorbenen Stifters Georg Karg, Inhaber der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH, auf. In Fortführung seiner Pläne gründete die Familienstiftung auf Initiative der Kinder und Erben Brigitte Gräfin von Norman und Hans-Georg Karg 1974 die „Gemeinnützige Hertie-Stiftung zur Förderung von Wissenschaft, Erziehung, Volks- und Berufsbildung“. Der Name „Hertie“ geht zurück auf Hermann Tietz, Mitbegründer des gleichnamigen Warenhauskonzerns zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Seit ihrer Gründung hat die Hertie-Stiftung mehr als 400 Millionen Euro für gemeinnützige Zwecke eingesetzt. Wir fördern Menschen und Projekte im Rahmen unserer Leitthemen „Gehirn erforschen“ und „Demokratie stärken“. Im Sinne unseres Stiftungsmottos stoßen wir Projekte an, die bewegen, verändern und Nutzen stiften. Zur „Familie“ der Stiftung gehören heute renommierte Einrichtungen wie das Hertie-Institut für klinische Hirnforschung in Tübingen, die Hertie School of Governance in Berlin sowie die START-Stiftung gGmbH in Frankfurt am Main. Mit fellows & friends und dem Freundeskreis haben wir dazu Formate initiiert, mit denen Wegbegleiter und Alumni weiterhin mit der Stiftung vernetzt bleiben, unser Wirken beobachten und mit voranbringen.

Der Sitz unserer Stiftung ist Frankfurt am Main. Dazu betreiben wir ein Büro in Berlin, das als Schnittstelle zu den Projekten und Netzwerken der Hauptstadt dient.

>>> WWW.GHST.DE

ORGANE UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

Stand 31.12.2017

DAS KURATORIUM

Mitglieder und eingeladene hochrangige Experten treffen sich zweimal im Jahr und beraten den Vorstand.

DR. MICHAEL ENDRES

Ehrenvorsitzender
Ehemaliges Vorstandsmitglied
Deutsche Bank AG

HANS-JÖRG VETTER

Vorsitzender
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
Landesbank Baden-Württemberg und
Baden-Württembergische Bank

PROF. DR. DR. H. C. DAGMAR SCHIPANSKI

Stellvertretende Vorsitzende
Präsidentin des Thüringer Landtags a. D.

PROF. DR. DR. ANDREAS BARNER

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG;
jetzt: Mitglied des Gesellschaftsausschusses
der C.H.Boehringer Sohn AG & Co. KG

PROF. DR. MARIA BÖHMER

Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Berlin

PETRA GERSTER

Journalistin, Moderatorin und Publizistin

PROF. NICO HOFMANN

CEO/Geschäftsführer der UFA GmbH,
Regisseur, Drehbuchautor

FRANK MATTERN

Ehemaliger Senior Partner
McKinsey & Company, Inc.

DR. HELMUT REITZE

Ehemaliger Intendant des Hessischen Rundfunks

DR. H. C. PETRA ROTH

Ehemalige Oberbürgermeisterin
der Stadt Frankfurt am Main

DR. H. C. ANDRÉ SCHMITZ-SCHWARZKOPF

Vorstandsvorsitzender der Schwarzkopf-Stiftung

PROF. DR. DR. H. C. WOLFGANG SCHÖN

Direktor am Max-Planck-Institut für Steuerrecht
und Öffentliche Finanzen

PROF. DR. DR. H. C. MULT. WOLF SINGER

Direktor em. am Max-Planck-Institut
für Hirnforschung, Senior Fellow am
Ernst Strüngmann Institut (ESI) für
Neurowissenschaften, Founding Director
Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)

PROF. DR. SASCHA SPOUN

Präsident der Leuphana Universität Lüneburg und
Gastprofessor an der Universität St. Gallen (HSG)

SIR PETER TORRY

Ehemaliger Britischer Botschafter in Berlin

DR. NIKOLAUS VON BOMHARD

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

PROF. DR. H. C. MULT. OTMAR D. WIESTLER

Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft, Berlin

sitzend: Dr. h. c. Petra Roth, Dr. Michael Endres, Prof. Dr. Dr. h. c. Dagmar Schipanski;

stehend: Sir Peter Torry, Frank Mattern, Prof. Dr. Sascha Spoun, Dr. Helmut Reitze, Hans-Jörg Vetter, Prof. Dr. h. c. mult. Otmar D. Wiestler, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolf Singer, Prof. Dr. Dr. Andreas Barner, Dr. h. c. André Schmitz-Schwarzkopf, Prof. Nico Hofmann



DER VORSTAND

führt und vertritt die Stiftung rechtlich.

DR. H. C. FRANK-J. WEISE

Vorstandsvorsitzender

BERND KNOBLOCH

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Ehemaliges Vorstandsmitglied Commerzbank AG,
ehemaliger Vorstandsvorsitzender Eurohypo AG

DR. SABINE GRÄFIN VON NORMAN

Chemikerin

RAINER NESKE

Vorstandsvorsitzender Landesbank Baden-Württemberg
und Baden-Württembergische Bank

GORDON RISKE

Vorstandsvorsitzender KION GROUP AG

(V. l. n. r.): Bernd Knobloch, Gordon Riske, Dr. h. c. Frank-J. Weise,
Dr. Sabine Gräfin von Norman, Rainer Neske



(V. l. n. r.): John-Philip Hammersen, Dr. Astrid Proksch,
Rainer Maucher, Kaija Landsberg

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG

JOHN-PHILIP HAMMERSEN

KAIJA LANDSBERG

RAINER MAUCHER

DR. ASTRID PROKSCH

DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

In der Stiftung sind insgesamt 71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, inklusive 12 studentischer Aushilfen (Stand 31.12.2017)





UNSERE EHEMALIGEN

Knapp 5.000 Ehemalige aus über 40 verschiedenen Hertie-Projekten umfasst die stiftungsübergreifende Initiative *fellows & friends*. Fachliche Netzwerke, interdisziplinäre Kooperationen und öffentliche Veranstaltungen stehen im Zentrum der Aktivitäten. Denn mit ihren breitgefächerten Fähigkeiten stellen die Ehemaligen eine hervorragende Wissensquelle füreinander dar. So diskutierten und arbeiteten 350 Teilnehmer beim Hertie Fellows Summit im Sommer über verantwortliches Führen in Zeiten des Populismus. Die Alumniarbeit der Stiftung ist dabei auch Vorbild für andere. Unsere Best Practices werden in relevanten Expertenkreisen präsentiert und diskutiert, z. B. richtete die Hertie-Stiftung 2017 das Treffen des Expertenkreises Alumniarbeit des Bundesverbands Deutscher Stiftungen in ihren Räumlichkeiten in Frankfurt aus.

>>> WWW.FELLOWS-GHST.DE



FREUNDE DER HERTIE-STIFTUNG E.V.

Bereits 2007 haben sich die *Freunde der Hertie-Stiftung* als eingetragener Verein konstituiert. Der Verein bietet Menschen eine Plattform, die sich mit den Zielen der Stiftung identifizieren und von der gesellschaftspolitischen Relevanz der Projekte überzeugt sind. Die mittlerweile 170 Mitglieder verstehen sich als Botschafter der Stiftungsanliegen und werben für die Stiftungsarbeiten.

Durch finanzielle Beiträge hat der Freundeskreis bereits die Förderung von mehreren START-Stipendiaten übernommen. Aber auch als Berater und Sparringspartner bringen die Freunde ihre Lebens- und Berufserfahrung ein. So sind sie z. B. im Mentoren-Programm von *fellows & friends* aktiv, bei dem sich die Mentoren-Paare über zehn Monate hinweg zu beruflichen Perspektiven und gesellschaftlichen Themen austauschen.

>>> WWW.FREUNDE.GHST.DE



GREMIEN

Stand 31.12.2017



KURATORIUM

PROF. DR. HANS-JOCHEN HEINZE
Vorsitzender
Direktor der Klinik für Neurophysiologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

PROF. DR. INGO B. AUTENRIETH
Dekan der Medizinischen Fakultät an der Eberhard Karls Universität Tübingen und Ärztlicher Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene des Universitätsklinikums Tübingen

PROF. DR. MICHAEL BAMBERG
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Tübingen

PROF. DR. JOHANNES DICHGANS
Ehem. Direktor der Klinik für Neurologie der Eberhard Karls Universität Tübingen

PROF. DR. ECKHART D. GUNDELFINGER
Direktor des Leibniz-Instituts für Neurobiologie, Magdeburg

PROF. DR. WIELAND B. HUTTNER
Direktor am Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, Dresden

PROF. DR. HERBERT JÄCKLE
Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen

PROF. DR. INGEBORG KRÄGELOH-MANN
Direktorin an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin der Eberhard Karls Universität Tübingen

PROF. DR. MICHAEL MADEJA
Vorstandsmitglied der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg

PROF. DR. DENISE MANAHAN-VAUGHAN
Leiterin der Abteilung Neurophysiologie an der Ruhr-Universität Bochum

PROF. DR. DR. PIERLUIGI NICOTERA
Wissenschaftlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e. V. (DZNE) in der Helmholtz-Gemeinschaft

PROF. DR. STEFAN PULST
Direktor des Clinical Neuroscience Center der University of Utah Health Care, Salt Lake City, USA

www.dasgehirn.info
Der Kosmos im Kopf

LENKUNGS-AUSSCHUSS

PROF. DR. HELMUT KETTENMANN
Vorsitzender
Max-Delbrück Centrum für Molekulare Medizin, Berlin-Buch

PROF. DR. MATHIAS BÄHR
Direktor der Neurologischen Universitätsklinik, Georg-August-Universität Göttingen

PROF. DR. ECKHARD FRIAUF
Präsident der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft, TU Kaiserslautern

JOHN-PHILIP HAMMERSEN
Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

PROF. BERND LINTERMANN
Leiter des Instituts für Bildmedien, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe

PROF. DR. MICHAEL MADEJA
Vorstandsmitglied der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg

PROF. DR. HANS-JOACHIM PFLÜGER
Freie Universität Berlin

DR. ASTRID PROKSCH
Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

CHRISTIANE RIEDEL
Geschäftsführerin des Zentrums für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe





KURATORIUM

PROF. DR. KURT BIEDENKOPF

Ehrenvorsitzender
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen a. D.

FRANK MATTERN

Vorsitzender
Ehemaliger Senior Partner
McKinsey & Company, Inc.

PROF. DR. DR. H. C. WOLFGANG SCHÖN

Stellvertretender Vorsitzender
Direktor am Max-Planck-Institut für
Steuerrecht und Öffentliche Finanzen

PROF. LISA ANDERSON, PHD

Ehemalige Präsidentin
The American University in Cairo

FRANZ BAUMANN, PHD

Beigeordneter Generalsekretär a. D.,
Vereinte Nationen, New York

DR. MICHAEL ENDRES

Ehrenvorsitzender des Kuratoriums der
Gemeinnützigen Hertie-Stiftung; ehemaliges
Vorstandsmitglied der Deutschen Bank AG

PROF. MARCEL FRATZSCHER, PHD

Präsident des Deutschen Instituts
für Wirtschaftsforschung e. V.
(DIW Berlin)

DR. PETER FREY

Chefredakteur
des Zweiten Deutschen Fernsehens

PROF. DR. KLAUS MANGOLD

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rothschild
GmbH; Vorsitzender des Aufsichtsrats der TUI AG

CHRISTOPH MÖLLERS

Professor für Öffentliches Recht und
Rechtsphilosophie, Humboldt-Universität zu
Berlin; Permanent Fellow, Wissenschaftskolleg
zu Berlin

THOMAS OPPERMANN

MdB, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion;
niedersächsischer Minister für Wissenschaft
und Kultur a. D.

DR. NORBERT RÖTTGEN

MdB, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses;
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit a. D.

PROF. DR. GUNNAR FOLKE SCHUPPERT

Forschungsprofessor für neue Formen von
Governance am Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung (WZB)

DR. H. C. ALISON SMALE

Under-Secretary-General for Global
Communications, Vereinte Nationen

DR. KATRIN SUDER

Staatssekretärin,
Bundesministerium der Verteidigung

DR. HANS-JÜRGEN URBAN

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
der IG Metall

DR. H. C. FRANK-J. WEISE

Vorstandsvorsitzender der
Gemeinnützigen Hertie-Stiftung



KURATORIUM

AYDAN ÖZOĞUZ

Vorsitzende
Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und
Beauftragte der Bundesregierung für Migration,
Flüchtlinge und Integration

PROF. DR. JULIA VON BLUMENTHAL

Dekanin der Kultur-, Sozial- und
Bildungswissenschaftlichen Fakultät
der Humboldt-Universität zu Berlin

PROF. STEPHEN CASTLES

The University of Sydney

REINHARD GRINDEL

Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

PROF. BARBARA JOHN

Honorarprofessorin am Institut für Europäische
Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin;
Ausländerbeauftragte des Berliner Senats a. D.

BERND KNOBLOCH

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

PROF. DR.-ING. HABIL. DR. SABINE KUNST

Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

PROF. DR. ANDREAS ZICK

Universität Bielefeld



KURATORIUM

PROF. DR. MARIA BÖHMER

Vorsitzende
Staatsministerin im Auswärtigen Amt

CEM ÖZDEMİR

Stellvertretender Vorsitzender
MdB, Bundesvorsitzender, Bündnis 90/Die Grünen

PROF. DR. DR. H. C. RITA SÜSSMUTH

Ehrenvorsitzende
Bundestagspräsidentin a. D.

KLAUS-PETER BECK

Vorsitzender des Kuratoriums
der ASKO EUROPA-STIFTUNG

DR. CHRISTINE BRINCK

Journalistin

THOMAS BUHROW

Intendant Westdeutscher Rundfunk

DR. HEDWIG-ELSE DÜRR

Vorstand der Dürr-Stiftung

DUNJA HAYALI

Journalistin, ZDF

DR. ANNETTE JULIUS

Generalsekretärin der Studienstiftung
des Deutschen Volkes

PROF. DR. CHRISTINE LANGENFELD

Vorsitzende des Sachverständigenrates
deutscher Stiftungen für Integration
und Migration; Richterin im Zweiten
Senat des Bundesverfassungsgerichts

MD UDO MICHALLIK

Generalsekretär der Ständigen Konferenz
der Kultusminister der Länder

MICHAEL MÜNCH

Vorstand der Deutsche Bank Stiftung

DR. ASLAK PETERSEN

Geschäftsführer der Crespo Foundation

PROF. DR. MANFRED PRENZEL

TU München

WERNER QUANTE

Rechtsanwalt a. D.

THOMAS RACHEL

Parlamentarischer Staatssekretär,
Bundesministerium für Bildung und Forschung

DR. SABINE SCHORMANN

Geschäftsführerin der Niedersächsischen
Sparkassenstiftung

PROF. DR. WOLFGANG SCHUSTER

Vorsitzender des Vorstands
der Deutsche Telekom Stiftung

HOLGER SCHWANNECKE

Generalsekretär des Zentralverbands
des Deutschen Handwerks

JÜRGEN SENGPIEL

Jürgen Sengpiel Stiftung

MICHAEL STENGER

Vorstandsvorsitzender
Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.

MARLEHN THIEME

Vorsitzende des Rates für
Nachhaltige Entwicklung

SYLVIA WEDEMEYER

Gesellschafterin Cordes & Graefe





KURATORIUM

PROF. DR. ISABELL VAN ACKEREN
Universität Duisburg-Essen

PROF. DR. KURT CZERWENKA
Leuphana Universität Lüneburg

JOHN-PHILIP HAMMERSEN
Geschäftsführer der
Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

DR. DONATE KLUXEN-PYTA
Bundesvereinigung der Deutschen
Arbeitgeberverbände

MICHAEL MÜNCH
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der Deutsche Bank Stiftung

KNUT PHILLIPS
Pensionierter Ressortleiter Bildung
der Bayer AG

CHRISTIAN RAUCH
Bundesagentur für Arbeit

BRIGITTE RICHTER-UNDEUTSCH
Schulleiterin a. D.

PROF. DR. WOLFGANG SCHÖBERLE
Seminardirektor i. R.; Mitglied des
Bund-Länder-Ausschusses der
Kultusministerkonferenz für
schulische Arbeit im Ausland

FRITZ SPERTH
Schulleiter a. D.

CHRISTOPH WEIGERT
Staatliches Schulamt im Landkreis
Neumarkt in der Oberpfalz

HELGARD WOLTERECK
Schulleiterin a. D.



KURATORIUM

DR. H. C. FRANK-J. WEISE
Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der
Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

PROF. EM. DR. ULRICH VON ALEMANN
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

DR. ASFA-WOSSEN PRINZ ASSERATE
Schriftsteller und Unternehmensberater

PINAR ATALAY
Journalistin

UTA-MICAELA DÜRIG
Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung

JOHANNES EBERT
Generalsekretär des Goethe-Instituts

DR. SUSANNE EISENMANN
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
in Baden-Württemberg
Präsidentin der Kultusministerkonferenz 2017

LENNART FEIX
Vorsitzender Jugend debattiert Alumni e.V.

RÜDIGER FROHN
Beiratsvorsitzender der Stiftung Mercator

PROF. DR. KLAUS HURRELMANN
Hertie School of Governance, Berlin

PROF. DR. SALOMON KORN
Vizepräsident des Zentralrats der
Juden in Deutschland a. D.

MICHAEL KRÜGER
Schriftsteller

DR. MANUEL LÖSEL
Staatssekretär im Hessischen Kultusministerium

SANDRA MAISCHBERGER
Journalistin

ANKE MAY
Lehrerin, Goethe-Gymnasium Sebnitz

PROF. DR. HERFRIED MÜNKLER
Humboldt-Universität zu Berlin

PROF. DR. NIKOLAUS RISCH
Vorstandsmitglied der Heinz Nixdorf Stiftung

PROF. DR. DR. H. C. DAGMAR SCHIPANSKI
Präsidentin des Thüringer Landtags a. D.

DR. H. C. HEIKE SCHMOLL
Politikredakteurin

HEIKE TOLEDO
Präsidentin der Zentralstelle für
das Auslandsschulwesen (ZfA)

PROF. EM. DR. GERT UEDING
Eberhard Karls Universität Tübingen

CAROLA VEIT
Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft

Unser Gehirn beeinflusst, wer wir sind, wie wir fühlen, sprechen und handeln. Es ist das komplexeste Organ des menschlichen Körpers. Aber was passiert, wenn es nicht wie gewohnt seine Arbeit verrichtet? Was kann die Hirnforschung leisten, gerade angesichts der Zunahme altersbedingter Hirnerkrankungen? Welche Rolle können dabei neue digitale Lösungen spielen? Und welche Bedeutung haben neurowissenschaftliche Erkenntnisse auch für gesellschaftliche Diskussionen und Entscheidungen?

Im Arbeitsgebiet „Gehirn erforschen“ stehen die Funktionsweise und die Bekämpfung der Erkrankungen des Gehirns im Mittelpunkt. Schwerpunkte bilden die Förderung klinischer Hirnforschung und Projekte im Bereich der Ursachenerforschung der Multiplen Sklerose sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Darüber hinaus unterstützen wir neuro-wissenschaftliche Initiativen für innovative Forschungs-, Bildungs- und Kommunikationsformate.

GEHIRN ERFORSCHEN



MODERNE STRUKTUR FÜR EXZELLENT FORSCHUNGSERGEBNISSE

Das Hertie-Institut für klinische Hirnforschung (HIH) in Tübingen bildet gemeinsam mit der neurologischen Universitätsklinik Tübingen eines der bundesweit größten und modernsten Zentren für Neurologie, welches Grundlagenforschung, medizinische Behandlung und Ausbildungsarbeit auf Spitzenniveau praktiziert. Das Institut mit seinen fünf Abteilungen beschäftigt derzeit ca. 18 Professoren und rund 380 Mitarbeitende.



GENETIK FÜR INDIVIDUALISIERTE THERAPIE

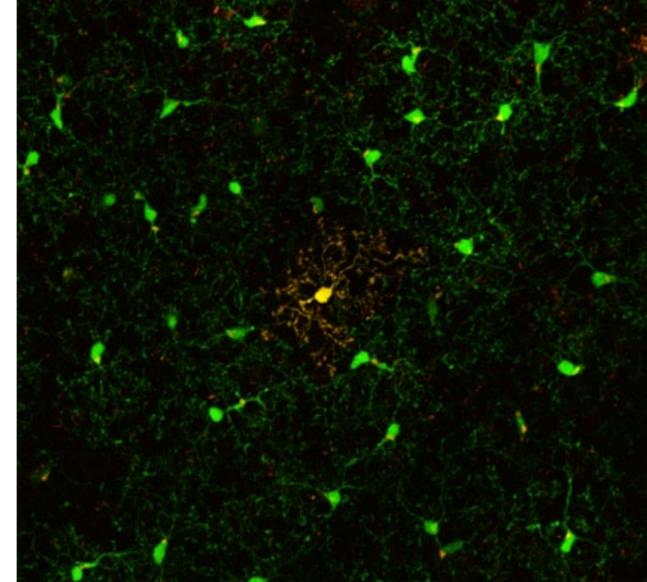
Einem Wissenschaftlerteam um Prof. Holger Lerche (Abt. Epileptologie) vom HIH und Dr. Markus Wolff vom Universitätsklinikum Tübingen ist es gelungen, Mutationen in einem bestimmten Gen, die eine Epilepsie auslösen können, systematisch einem Therapieeffekt zuzuordnen. Dieses Erkenntnis ermöglicht eine individualisierte Behandlung. Besonders Neugeborene und Säuglinge mit schweren Anfällen können davon profitieren, aber auch bei älteren Patienten mit solchen Gendefekten kann dieser Therapieansatz zu einer gezielteren Behandlung führen.

WIRKSAMER EFFEKT VON DIABETESMEDIKAMENT FÜR PARKINSON

In der Abteilung Neurodegenerative Erkrankungen von Prof. Thomas Gasser fand das Team um Dr. Julia Fitzgerald, dass ein Diabetesmedikament in bestimmten Fällen von Parkinson helfen könnte. Anhand von Zellkulturen zeigen die Wissenschaftler, dass das Medikament Zellen vor einer Störung des Energiehaushalts schützt. Bei nachhaltiger Störung sterben die Nervenzellen im Gehirn ab, was zum Ausbruch der Parkinson-Krankheit führen kann.

STIMULATION FÜR HIRNSCHLAG-PATIENTEN

Um die geschädigten Gehirnbereiche nach einem Hirnschlag zu reaktivieren, entwickelt ein Forscherteam um Prof. Ulf Ziemann (Abt. neurovaskuläre Erkrankungen und Neuroonkologie) ein neuartiges Stimulationsgerät. Es wertet Hirnsignale in Echtzeit aus und stimuliert die geschädigten Bereiche in Abhängigkeit davon. Ziel ist es, die stark einschränkenden Folgen, wie Lähmung und Wahrnehmungsstörung, bei Betroffenen abzubauen. Der Prototyp wurde bereits patentiert; jetzt geht es um die Weiterentwicklung für eine breite Anwendung.



Die Markierung einer einzelnen Mikrogliazelle (in Gelb) erlaubt die Unterscheidung von anderen Mikroglia (in Grün). Auf diese Weise konnten die Forscher die Lebensdauer untersuchen.

FUNKTION VON NICHT-NERVENZELLEN IM GEHIRN

Prof. Mathias Jucker (Abt. Zellbiologie neurologischer Erkrankungen) und sein Team belegten, dass Mikrogliazellen länger leben als bislang angenommen. Sie gehören zu den Nicht-Nervenzellen im Gehirn und sind für den Abtransport von Abfall und Krankheitserregern zuständig. Die bisher wenig erforschten Zellen könnten aufgrund ihrer langen Lebenszeit und Lernfähigkeit ein Immungedächtnis ausbilden und zur Entwicklung neurodegenerativer Erkrankungen beitragen.

SCHWERE AUFGABEN ERFORDERN BEIDE HIRNHÄLFTEN

Unter der Leitung von Prof. Peter Thier (Abt. Kognitive Neurologie) untersuchte ein Wissenschaftlerteam die Aktivierung zusätzlicher Ressourcen im Gehirn für schwierige Denkaufgaben. Sie widerlegten die bisherige Lehrmeinung, dass erst „das alternde Gehirn“ beide Hirnhälften für solche Denkaufgaben nutzt. Mit Hilfe funktioneller MRT zeigten sie, dass altersunabhängig beide Gehirnhälften bei kniffligen Gedächtnisanforderungen aktiv werden.

NOCH KURZ NOTIERT

Die Neurologin Prof. Ghazaleh Tabatabaei, die zu neuen Therapieformen bei Hirntumoren forscht, erhielt 2017 das Top-Mediziner-Siegel des Focus-Magazins.

Das HIH war erstmals auf der Jahrestagung der Society of Neuroscience in Washington D.C. vertreten. Das Institut stellte dort den circa 30.000 Besuchern aus 80 Ländern seine Organisation und Forschung vor.

Das HIH beteiligte sich an dem weltweit ausgerufenen March for Science gegen alternative Fakten. In Tübingen beteiligten sich rund 3.000 Personen.

>>> WWW.HIH-TUEBINGEN.DE

>>> WWW.FORSCHEN-FOERDERN-LEBEN.DE

WISSENSCHAFTLICHE NACHWUCHSFÖRDERUNG VOR SCHNEEKULISSE

Mit führenden Wissenschaftlern ihres Fachgebietes zusammenzukommen und ihre Arbeiten diskutieren zu können, ist für Nachwuchswissenschaftler ein wichtiger Faktor bei der Planung ihrer Forschungsarbeiten und dem Aufbau von Netzwerken. Als eine Möglichkeit des intensiven Austauschs zwischen jungen und etablierten Forschern haben sich wissenschaftliche Schools bewährt, bei denen „Alt und Jung“ für etwa eine Woche an einem reizvollen, aber abgelegenen Ort zusammengebracht werden. Diesem Prinzip folgend, organisiert die Hertie-Stiftung in Kooperation mit der Federation of European Neuroscience Societies (FENS) seit 2003 jährlich eine einwöchige Winter School. Für die diesjährige School im österreichischen Universitätszentrum Obergurgl zum Thema „Neural control of behaviour“ konnte mit Prof. Edvard Moser (Universität Trondheim) sogar ein Medizin-Nobelpreisträger gewonnen werden. Rund 35 Teilnehmer diskutierten ihre Forschungsansätze und tauschten sich bei Postersessions aus.

>>> WWW.GHST.DE/WINTERSCHOOL

Nobelpreisträger Prof. Edvard Moser bei der Winter School



FORSCHERGRÖSSEN IN DER PAULSKIRCHE

Neurowissenschaftliche Forschung voranzutreiben ist ein Schwerpunktziel der Stiftung im Bereich „Gehirn erforschen“. Exzellente Hirnforscher konnten sich auf einen Nachwuchspreis und auf eine Stiftungsprofessur bewerben, die gemeinsam im Juni 2017 offiziell in der Frankfurter Paulskirche verliehen wurden:

Mit dem *Eric Kandel Young Neuroscientists Prize* zeichnet die Stiftung gemeinsam mit der Federation of European Neuroscience Societies (FENS) herausragende Nachwuchswissenschaftler für ihre Leistungen aus und will sie damit unterstützen, ihre Forscherlaufbahn voranzutreiben. Die *Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften* richtet sich an ältere herausragende Neurowissenschaftler, die die abschließenden Jahre ihrer beruflichen Laufbahn ausschließlich der Forschung widmen wollen. Sie ist eine Auszeichnung für langjährige Spitzenleistung und Lebenswerk.

DIE PREISTRÄGER

Den Nachwuchsforscherpreis *Eric Kandel Young Neuroscientists Prize* in Höhe von insgesamt 100.000 Euro erhielt die kroatisch-britische

Neurobiologin Dr. Marta Zlatic für ihre Beiträge zur Erforschung von Entscheidungsprozessen im Gehirn. Zlatic forscht am Janelia Research Campus des renommierten Howard Hughes Medical Institute in den USA sowie an der Cambridge University in Großbritannien. Ausgezeichnet wurde sie für ihre Beiträge zum Verständnis neuronaler Grundlagen der Entscheidungsfindung im Gehirn von Tieren: Alle Lebewesen treffen ununterbrochen neuronale Entscheidungen, das Nervensystem steuert überlebenswichtige Verhaltensweisen, z. B. Flucht oder Verteidigung. Zlatic untersuchte die Entstehung von Neigungen zu verschiedenen Verhaltensweisen, die Auswahl einer spezifischen Verhaltensweise sowie deren abschließende Erfolgsbewertung.

Die mit bis zu einer Million Euro dotierte *Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften* ging an Prof. Dr. Dr. h. c. Arthur Konnerth, Direktor des Instituts für Neurowissenschaften an der Technischen Universität München. Konnerths Schwerpunkt im Bereich Neurophysiologie war die Erforschung einzelner Neuronen und Synapsen auf dem Gebiet der Visualisierung und funktionellen Charakterisierung im Säugerhirn. Seine Ergebnisse stellen Erfolg versprechende Grundlagen für die Erforschung von Alzheimer dar.

Bei der feierlichen Preisverleihung vor 900 Gästen in der Frankfurter Paulskirche trafen sich zahlreiche Forschergrößen. So überreichte der Medizin-Nobelpreisträger und Hirnforscher Eric Kandel „seinen“ Nachwuchsforscherpreis zum wiederholten Male persönlich. Prof. Bert Sakmann, ebenfalls Medizin-Nobelpreisträger, hielt die Laudatio auf Arthur Konnerth, seinen langjährigen Forscherkollegen.

Nach der Preisverleihung folgte eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Memory in Art and Brain“. Sie beleuchtete das Phänomen des Gedächtnisses aus künstlerischer, kunstgeschichtlicher und neurowissenschaftlicher Perspektive. Diskutiert wurde die Rolle des Gehirns sowohl bei der Erschaffung als auch bei der Rezeption von Kunst. Neben Prof. Dr. Eric Kandel saßen auf dem Podium Neil MacGregor (Kunsthistoriker und Leiter der Gründungsintendanz am Humboldt-Forum Berlin), Prof. Günther Uecker (Maler und Bildhauer) sowie Felicitas von Lovenberg (Publizistin und Verlegerin, Piper Verlag), die als Moderatorin durch das Gespräch führte.

>>> WWW.GHST.DE/KANDEL

>>> WWW.GHST.DE/SENIORPROFESSUR



Marta Zlatic und der Namensgeber des Preises, Eric Kandel

Verleihung der Hertie-Seniorprofessur an Arthur Konnerth



Podiumsdiskussion: „Memory in Art and Brain“



CHARLYS GEHIRN KOMMT INS MUSEUM

50-mal größer als in der Realität und zu Fuß erkundbar – das „Begehbare Gehirn“ im neuen Senckenberg Naturmuseum will u. a. anhand von typischen Fußballsituationen grundlegende Hirnfunktionen erklären. In einer groß angelegten Umbauaktion wird sich die Fläche des renommierten Frankfurter Naturmuseums bis 2020 fast verdoppeln. Dabei entstehen auch die vier neuen Ausstellungsbereiche Mensch, Erde, Kosmos und Zukunft, von denen die Hertie-Stiftung einen Ausstellungsteil mit bis zu 1 Million Euro fördert und gemeinsam mit Senckenberg inhaltlich konzipiert und umsetzt.

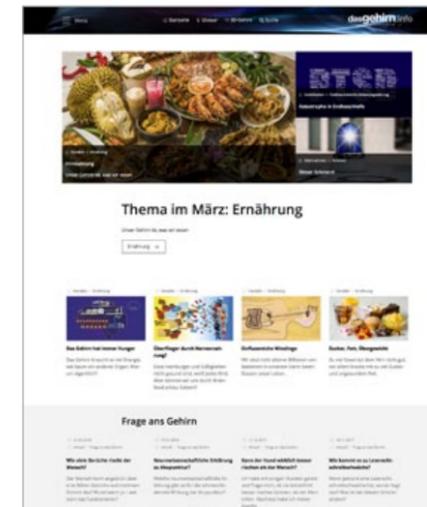
Die zukünftigen Besucher werden aber nicht durch irgendein anonymes Denkorgan flanieren: In einem Online-Voting haben über 2300 Teilnehmer entschieden, dass Karl-Heinz „Charly“ Körbel für das Exponat Modell stehen soll. Der Leiter der Eintracht Frankfurt Fußballschule und Spielerlegende des Vereins zeigte sich stolz über dieses ungewöhnliche Projekt: „Ich empfinde die Wahl als große Ehre – das wird schon etwas ganz Besonderes, durch das eigene Gehirn laufen zu können!“

Im März wurde es dann ernst: Um sein Gehirn scannen zu lassen, legte sich der Bundesliga-Rekordspieler in der Bad Södener Main-Taunus-Klinik in einen Magnetresonanztomographen (MRT). „Aus den Scans wird dann ein kleines Modell im 3-D-Drucker angefertigt, welches dann wiederum als Vorlage für das XXL-Modell dienen wird“, erläuterte Dr. Martin Cepek, Leiter Stab Zentrale Museumsentwicklung, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. „Das begehbare Gehirn wird unser Highlightexponat im Bereich Mensch des Neuen Museums.“ Die Besucher werden im Innern der Installation anhand von Modellen, Animationen und Projektionen Vorgänge wie die Verarbeitung eines akustischen Reizes erleben können. Die äußere Schale, die man von der geplanten Galerie aus in Augenschein nehmen wird, zeigt in stark vergrößertem Maßstab den anatomischen Aufbau des Gehirns. Die übrigen Exponate der Dauerausstellung gruppieren sich in verschiedenen Stationen rund um die Installation und befassen sich interaktiv und vertiefend mit Themen wie „Lernen und Gedächtnis“, „Emotionen“, „Gehirnentwicklung“, „Gegenüberstellung von menschlichen und tierischen Gehirnen“ und „Hirnforschung“.



„Ich freue mich schon darauf, durch mein eigenes Gehirn laufen zu können.“ Karl-Heinz „Charly“ Körbel, Eintracht Frankfurt, „Kopfgeber“ für das Gehirn-Modell. Mit 602 Spielen hält Körbel den Rekord als Spieler mit den meisten Bundesliga-Einsätzen. Seine größten Erfolge sind der UEFA-Pokal-Sieg mit Eintracht Frankfurt im Jahr 1980 sowie vier DFB-Pokal-Siege.

DAS GEHIRN – ALLE FACETTEN AUF EINER WEBSITE



Weltweit forschen Neurowissenschaftler an dem vielleicht faszinierendsten menschlichen Organ – dem Gehirn. Doch die Ergebnisse können aufgrund ihrer Komplexität außerhalb der hochspezialisierten Forschungsgemeinde kaum rezipiert werden. Das Internetportal *dasGehirn.info* ist 2011 angetreten, um dies zu ändern und den aktuellen Stand der Hirnforschung allgemeinverständlich einem großen, interessierten Leserkreis zugänglich zu machen.

Wie funktioniert unser Gehirn? Welche Rolle spielt es für unser Fühlen, Denken, Wahrnehmen und Handeln? Das unabhängige Online-Magazin *dasGehirn.info* nutzt die digitalen Möglichkeiten voll aus und setzt animierte Grafiken, interaktive Elemente und Videos ein, um hochkomplizierte und anspruchsvolle Zusammenhänge zu visualisieren. Einen einzigartigen Einblick in die Tiefen des menschlichen Gehirns und seine Besonderheiten im Aufbau ermöglicht die aufwändige dreidimensionale Umsetzung eines Gehirn-Modells auf der Website.

Eine Überarbeitung der Website im Jahr 2017 zur optimierten Darstellung auf mobilen Endgeräten ermöglicht es nun auch Lesern am Smartphone, das gesamte Spektrum an Informationen in vollem Umfang zu betrachten. Die seitdem verzeichneten steigenden Zugriffszahlen von Mobilgeräten auf die Website bestätigen den Erfolg der Maßnahme.

RAT FÜR BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE

Zudem wurde der Themenbereich „Krankheiten“ auf der Website neu angelegt und bespielt: Neurodegenerative Erkrankungen wie Parkinson und Alzheimer, aber auch psychiatrische Probleme wie Sucht, Depression oder Schizophrenie werden hier aufbereitet und bieten Rat für Betroffene und Angehörige, oft auch in Form von informativen Videos.

Darüber hinaus bereitet *dasGehirn.info* jeden Monat ein interessantes Thema aus der Hirnforschung besonders auf, so z. B. das große Thema Evolution: Welchen Sinn hat soziales Verhalten für die Evolution? Warum ist die 150 Jahre alte Evolutionstheorie von Charles Darwin trotz kritischer Stimmen bis heute erfolgreich? Und ist der Mensch wirklich die Krone der Schöpfung? Seriosität und Fachlichkeit der Inhalte sind dabei immer garantiert – das Redaktionsteam besteht aus erfahrenen Wissenschaftsjournalisten, denen ein Beirat von führenden Neurowissenschaftlern zur Seite steht und die Inhalte prüft.

Der 2016 gegründete gemeinnützige Förderverein *dasGehirn.info* e. V. umfasst inzwischen 15 Einrichtungen, Stiftungen, Firmen und Einzelpersonen.

>>> WWW.DASGEHIRN.INFO



GRUNDSCHÜLER WERDEN ZU HIRNFORSCHERN

Warum hat unser Gehirn Falten? Welcher Bereich im Gehirn macht was? Das können bereits Grundschüler lernen, wenn das Wissen entsprechend aufbereitet wird. Mit dem Projekt *Wir sind Hirnforscher! Herr Tie und seine Experimente* hat die Hertie-Stiftung dies getan.

Mit Hilfe von ausleihbaren „Hirnforscherboxen“ können Lehrkräfte eine Unterrichtsreihe in Sachkunde zum Thema Gehirn besonders anschaulich durchführen. Highlight der Box ist der kleine Roboter Herr Tie: Er macht den Schülerinnen und Schülern das Gehirn als Schaltzentrale unseres Körpers begreifbar. Die Kinder schlüpfen selbst in die Rolle von Hirnforschern und finden durch eigenes Experimentieren die Antworten auf Fragen zum Gehirn. Die Lehrkräfte werden durch Arbeitsblätter, Anleitungen und weitere Materialien zum Experimentieren unterstützt.

Ein Konzept, das ankommt: Eine Evaluation bestätigte, dass die Grundschüler ein Verständnis der grundlegenden Funktionen des Gehirns erlangen und dass ihr Interesse an dem Thema steigt. Von den Lehrkräften, die an der Befragung teilgenommen haben, würden 78% die Unterrichtsreihe weiterempfehlen.

Kein Wunder, dass immer mehr mitmachen möchten. Neben hessischen Schulen beteiligen sich seit letztem Jahr auch Schulen in Hamburg und Berlin. Möglich machen das die Schirmherrschaften des Senators bzw. der Senatorin sowie zahlreiche Partner, die vor Ort die Umsetzung realisieren oder durch ihre Drittmittel die Produktion weiterer Hirnforscherboxen finanzieren. Auch die hessischen Medienzentren, die die Ausleihe der Boxen in Hessen logistisch übernehmen, haben weiterhin eine tragende Rolle, und der hessische Kultusminister ist Schirmherr. Der Erfolg: Über 4.100 Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen an über 80 Schulen wurden 2017 zu kleinen Hirnforschern.

>>> WWW.GHST.DE/HERR-TIE

SCHÜLERLABOR NEUROWISSENSCHAFTEN

Mit eigens entwickelten Experimenten geht man im *Schülerlabor Neurowissenschaften* an der Goethe-Universität Frankfurt neue Wege, um aktuelle Forschungsmethoden und Techniken der Neurowissenschaften für Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen. Das Angebot richtet sich insbesondere an Jugendliche der Jahrgangsstufen 7 und 9 sowie der Oberstufe. 2017 haben knapp 900 Schülerinnen und Schüler an insgesamt 55 Labortagen teilgenommen und die Funktionsweise des Gehirns kennen gelernt. Dabei führten sie z. B. Versuche durch, die aufgrund des technischen Aufwands nicht in der Schule realisiert werden können. Die Hertie-Stiftung finanziert die Labor-Ausstattung und die Betriebskosten für eine Laufzeit von drei Jahren mit insgesamt 318.000 Euro und war darüber hinaus an der Konzeption und Entwicklung der Experimente beteiligt. Auch über die Labortage hinaus ist das Schülerlabor aktiv: z. B. mit der Teilnahme an der „Night of Science“ an der Goethe-Universität Frankfurt sowie einer Tagung des Bundesverbandes der Schülerlabore zum Thema „Wissenschaftskommunikation“.

>>> WWW.GHST.DE/SCHUELERLABOR

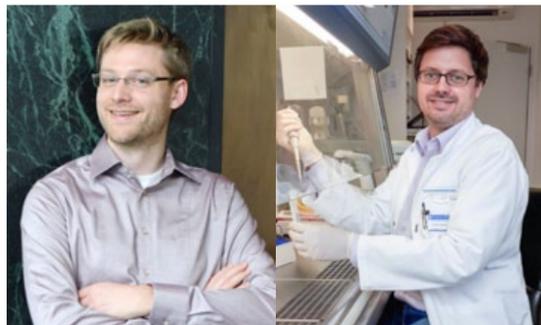


NEUROWISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE FÜR SCHULEN NUTZBAR MACHEN

Praxisrelevante Ergebnisse der Hirnforschung für gesellschaftlich wichtige Felder wie z. B. Bildung fehlen weitgehend, obwohl gerade Schulen in besonderem Maß von neurowissenschaftlicher Forschung profitieren könnten. Denn in der Neuropädagogik liegen viele Ergebnisse zur Lokalisation von Funktionen wie Lesen und Rechnen vor, aber sie liefern bislang keine konkreten Erkenntnisse für die Verbesserung des Schulunterrichts. Mit dem Projekt *G_AP Gehirn – Anwendung – Praxis* soll diese Transfer-Lücke geschlossen werden.

Hierzu hat die Hertie-Stiftung mit einem Team von Neurowissenschaftlern und Pädagogen den aktuellen Stand der Forschung zusammengetragen und in einer Online-Publikation verständlich aufbereitet. Themen sind die Prävention und Früherkennung von Lernstörungen, Besonderheiten des „pubertierenden Gehirns“, die Auswirkungen von Schlaf und Tagträumen auf die Gedächtnisleistung sowie die Nutzung digitaler Medien. So hat die Forschung z. B. nachgewiesen, dass sich Lern-DVDs für Babys und Kleinkinder negativ auf die geistigen Fähigkeiten der Kleinen auswirken. Bei Schulkindern aber hat eine Stunde Computerspiel pro Woche einen positiven Effekt auf die visomotorischen Fähigkeiten.

>>> WWW.GHST.DE/GAP



FORSCHUNGSFÖRDERUNG FÜR MULTIPLE SKLEROSE

Die Hertie-Stiftung möchte die zunehmende Ausdünnung der forschenden Ärzte angehen und den medizinischen Nachwuchs in der Multiple-Sklerose-Forschung stärken. Das Programm *medMS* richtet sich an wissenschaftlich tätige Ärzte und Medizinstudierende. Unter dem Stichwort „MyLab“ konnten sich Ärzte für die Förderung in Höhe von bis zu 400.000 Euro für den Aufbau eines Labors bewerben. Aufgenommen wurden 2017 Prof. Dr. Stefan Bittner (Universität Mainz) und Dr. Klaus Lehmann-Horn (Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München).

Im Programm für Doktoranden wurden vier Studierende aufgenommen. Mit einem 12-monatigen Stipendium sollen Anreize geschaffen werden, die Doktorarbeit auf das Thema Multiple Sklerose zu konzentrieren. Neben der finanziellen Förderung bietet das Programm aber auch Zeit für Austausch, die Nachwuchsforscher trafen sich z.B. beim internationalen MS-Kongress „ECTRIMS“ in Paris.

>>> WWW.GHST.DE/MEDMS



DEUTSCHLANDS ERSTE PROFESSUR FÜR UMWELT- UND LEBENSSTILFAKTOREN BEI MS

Umwelt- und Lebensstilfaktoren spielen eine zunehmend größere Rolle in der Forschung und Begleittherapie der Multiplen Sklerose. So gibt es Hinweise, dass z. B. die Ernährung oder die Sonnenlichtzufuhr Einfluss auf ihren Verlauf haben. Die Hertie-Stiftung möchte die Forschung auf diesem Gebiet vorantreiben und schrieb 2016 einen *Stiftungslehrstuhl für Umwelt- und Lebensstilfaktoren in der MS-Therapie* aus. Die Ausschreibung der mit 1,25 Mio. Euro dotierten Professur wurde in der wissenschaftlichen MS-Community mit großem Interesse aufgenommen. Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf konnte sich unter sieben Bewerbern mit ihrem Konzept durchsetzen und bereitete im Sommer die Ausschreibung vor. Die Vorstellung und Probevorlesung fand im Oktober statt. Mit der Besetzung der Professur ist Mitte 2018 zu rechnen.

>>> WWW.GHST.DE/MS-STIFTUNGSLEHRSTUHL

WIR ENGAGIEREN UNS FÜR MS

Multiple Sklerose (MS) ist eine entzündliche Erkrankung des Gehirns, mit der allein in Deutschland mehr als 200.000 Menschen leben. Seit Gründung der Hertie-Stiftung bildet Multiple Sklerose einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir fördern die Forschung zu Ursachen und Therapie, unterstützen MS-Betroffene und helfen Vorurteile abzubauen.

NICHT-MEDIKAMENTÖSE MS-THERAPIEN VORANTREIBEN

In den letzten Jahren stand die Entwicklung von Konzepten zur Immuntherapie im Brennpunkt des Interesses der MS-Forschung. Aber auch abseits der Medikamente gibt es mehr und mehr interessante Erkenntnisse darüber, wie die Krankheit beeinflusst werden kann. Die auch bei anderen Krankheitsbildern zunehmend wissenschaftlich anerkannte Meinung, dass z.B. Umweltfaktoren und der individuelle Lebensstil eine Rolle beim Verlauf der Erkrankung spielen, ist für die Betroffenen eine wichtige Erkenntnis. So ergeben sich möglicherweise Chancen, zusätzlich zur medikamentösen Therapie aktiv Einfluss auf die Erkrankung zu nehmen.

Die Hertie-Stiftung setzte dafür 2017 erstmals in einer direkten Zusammenarbeit mit verschiedenen Pharmafirmen ein MS-Projekt um. Gemeinsam mit einem sogenannten MS-Konsortium der Pharmaindustrie wurde ein Antragsverfahren zur nicht-medikamentösen MS-Therapie finanziert. Beteiligt waren sechs Firmen: Bayer Vital GmbH, Biogen GmbH, Novartis Pharma GmbH, Sanofi-Genzyme, Roche Pharma AG und TEVA GmbH.

Anfang Oktober erfolgte die Ausschreibung, bei der Mittel in Höhe von bis zu 100.000 Euro für die Umsetzung eines Forschungsprojekts beantragt werden konnten. Das Thema des Antrags musste zum Spektrum der nicht-medikamentösen MS-Therapie gehören (Ernährung, Sport, Klima, Psychologie).



MS? DA WOLLEN WIR MITMISCHEN!

Um soziale Maßnahmen im Bereich der Erkrankung Multiple Sklerose zu entwickeln und zu realisieren, schrieb die Stiftung zum vierten Mal die Initiative *mitMiSSion* aus. Zielgruppe sind hier Institutionen wie Selbsthilfegruppen, Verbände oder auch Firmen, die zu Kooperationen (zum „Mitmischen“) motiviert werden sollen. Die Fördersumme betrug 200.000 Euro und wurde 2017 auf vier Vorhaben verteilt. Eine besondere Aktion war darüber hinaus die Entwicklung einer aufmerksamkeitsstarken Postkarte für ein älteres mitMiSSion-Projekt, das 2017 richtig Fahrt aufgenommen hat. „Ich will ein Kind von dir“ stand in großen Lettern auf einer pinken Karte, die in Cafés ausgelegt und an Ärzte verschickt wurde. Beworben wurde damit die DMSG-Telefonberatung „Plan Baby mit MS“ für Betroffene mit Fragen rund um Schwangerschaft und Kinderwunsch.

>>> WWW.GHST.DE/MITMISSION

DIREKTE HILFE FÜR MS-BETROFFENE

Betroffene von Multipler Sklerose erleben im Alltag oft erhebliche Einschränkungen. Einzelhilfe in Notfällen und Unterstützung für die Selbstorganisation von Gleichgesinnten machen Mut und erleichtern schwierige Situationen. Durch die Kooperation mit zwei großen Interessen- bzw. Hilfsorganisationen – der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) und dem Deutschen Caritasverband (DCV) – stellt die Stiftung schon seit mehreren Jahren einen Teil ihrer finanziellen Mittel direkt den Betroffenen zur Verfügung. Beide Organisationen haben Erfahrung in der Vergabe von Unterstützungsleistungen und übernehmen die Koordination. Selbsthilfegruppen können sich direkt an die DMSG wenden, Einzelfallhilfen koordiniert der DCV.

>>> WWW.DMSG.DE

>>> WWW.CARITAS.DE

MIT DEM RAD DURCH DAS BRANDENBURGER TOR

Der mit insgesamt 25.000 Euro dotierte *Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe* wendet sich an Einzelpersonen und Selbsthilfegruppen, die sich für Erkrankte mit Multipler Sklerose oder neurodegenerativen Erkrankungen einsetzen.

DIE PREISTRÄGER 2017

Die Gruppe Radfahrlust unter Leitung des Darmstädters Klaus Vock organisiert jährliche Radtouren für MS-Betroffene. Gruppenmitglieder erhalten dafür spezielle Liegedreiräder und können so auch mit deutlichen Beeinträchtigungen gemeinsam durch Deutschland oder Nachbarländer radeln. Die MS-Betroffenen sollen über das gemeinsame Radfahren wieder Spaß an Bewegung finden und ihren Aktionsradius erweitern, was vielen auch über die Tour hinaus zu mehr Selbstbestimmung im Lebensalltag verhilft.

Zum diesjährigen zehnten Tour-Jubiläum unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten a. D. Christian Wulff wurden die 70 Radfahrer zunächst im Berliner Reichstag von Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries empfangen. Anschließend fuhren sie mit ihren Liegerädern durch das Brandenburger Tor und wurden auf dem Pariser Platz öffentlich mit dem Preis in Höhe von 7.500 Euro ausgezeichnet.

25.000 EURO FÜR DREI PREISTRÄGER

Die Gruppe der ehrenamtlich arbeitenden Helfer des MS-Wohnbereichs des Münchenstifts erhielt 10.000 Euro. Die Verleihung fand anlässlich einer Heim-internen Feier mit allen teils schwerstbehinderten Bewohnern statt.

Außerdem wurde die Fotoausstellung „Spurwechsel“ in Köln prämiert (7.500 Euro), mit der es einer MS-Betroffenen und einem Fotografen gelingt, die 1.000 Gesichter der MS auf eindrucksvolle Art und Weise darzustellen.

>>> WWW.GHST.DE/HERTIE-PREIS



HIRNERKRANKUNGEN – WO STEHEN WIR? VERSTÄNDLICH ERKLÄRT



Um neue Erkenntnisse und Fortschritte in der Hirnforschung der Allgemeinheit zugänglich und verständlich zu machen, begann die Hertie-Stiftung 2017 eine Veranstaltungsreihe, in der führende Neurowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler insgesamt 17 Erkrankungen des Gehirns vorstellten und auf die Möglichkeiten der Prävention und der Therapie sowie die hoffnungsvollsten Forschungsansätze eingingen. Die Reihe begann mit dem Vortrag von Prof. Mathias Jucker vom Hertie-Institut für klinische Hirnforschung über die Erkrankung Alzheimer am 31. Januar.

In ganz Deutschland wurden Vorträge zu den Themen Kopfschmerz, ADHS, Autismus, Schizophrenie, Posttraumatische Belastungsstörung und Sucht zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern ausgerichtet. Besonders gut angenommen wurde von den Gästen die Kombination aus passendem Kinofilm mit Vortrag, wie es unter anderem bei den Vorträgen Schizophrenie und Posttraumatische Belastungsstörung in Mannheim der Fall war. Die Themen Schädel-Hirn-Trauma, Neuroborreliose, Geburtstraumata und Multiple Sklerose folgten im ersten Halbjahr 2018.

FOKUS ALTERSERKRANKUNGEN DES GEHIRNS

Aufgrund des demografischen Wandels und der Überalterung der Gesellschaft legte die Hertie-Stiftung einen besonderen Fokus auf die sechs häufigsten Alterserkrankungen des Gehirns: Alzheimer, Parkinson, Depression, Schwindelerkrankung, Schlaganfall und Hirntumor. Diese Vorträge fanden alle in Frankfurt in Kooperation mit der Frankfurter Goethe-Universität und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung statt und wurden mit einer anschließenden Podiumsdiskussion kombiniert. Hierbei diskutierten Persönlichkeiten aus Politik, Praxis und Wissenschaft jeweils über einen mit der Krankheit einhergehenden gesellschaftlichen Aspekt. Es ging um Fragen wie Wohnformen im Alter, Selbstständigkeit, Sterbehilfe, Kosten und Geschäftsfähigkeit im Alter. Mit dabei waren beispielsweise der Filmemacher David Sieveking, der Frankfurter Architekt Prof. Thomas Meurer, der ehemalige Bürgermeister Henning Scherf, Rita Süßmuth, Prof. Frank Oswald und viele mehr.

MEDIALE WEITERVERWERTUNG DER VORTRÄGE

Um auch im Nachgang der Reihe die Informationen vorhalten zu können, sorgte die Stiftung für die mediale Weiterverwertung: Der Kooperationspartner Frankfurter Allgemeine Zeitung druckte alle Vorträge im Wissenschaftsteil ab. Auch wurden sie live aufgezeichnet und auf dem Wissensportal www.dasgehirn.info veröffentlicht. Die Aufzeichnungen der Frankfurter Podien sind ebenfalls im Internet zu finden. Im Durchschnitt besuchten 300 Interessierte die Veranstaltungsreihe in Frankfurt, während einzelne Videos der Vorträge bis zu 4.000 Mal angeklickt wurden.

>>> WWW.GHST.DE/VERANSTALTUNGSREIHE

Wir leben in einer starken Demokratie, die uns ein freies, tolerantes und rechtsstaatlich fundiertes Miteinander ermöglicht. Aber was macht Demokratie stark? Nehmen wir die Demokratie als zu selbstverständlich an? Kann sich Demokratie auf demokratischem Weg abschaffen? Haben die prägenden Institutionen der Demokratie wie Parteien, Verbände, Gewerkschaften Bestand? Wenn nicht, was tritt an ihre Stelle? Wir müssen sie und uns verändern, um weiterhin demokratisch in unserer offenen, vielfältigen und komplexen Welt miteinander um die besten Lösungen zu ringen.

Im Arbeitsgebiet „Demokratie stärken“ möchten wir die Grundlagen unseres Zusammenhalts verstehen, sie erlebbar machen und mit Impulsen dafür sorgen, sie weiterzuentwickeln und gegen radikale Gegner zu verteidigen. Um dieses Ziel zu erreichen, engagieren wir uns und fördern Institutionen oder Personen, die auf beispielhafte Weise unsere Demokratie stärken. Unsere Handlungsfelder sind dabei Bildung, Integration und eine aktive Zivilgesellschaft.

DEMOKRATIE STÄRKEN

DEMOKRATIE BRAUCHT MITSTREITER!

Meinungsfreiheit und offener Austausch sind Grundpfeiler unserer Demokratie. Doch die eigene Meinung zu bilden und diese gut zu formulieren, muss erst erlernt werden. Seit über 15 Jahren trägt *Jugend debattiert* im Schulunterricht dazu bei.

Davon profitieren alle: Lehrkräfte werden vor der Durchführung der Unterrichtseinheit fortgebildet und erhalten leicht verständliche Unterrichtsmaterialien, die flexibel einsetzbar sind. Schülerinnen und Schüler lernen, sich mit aktuellen Streitfragen auseinanderzusetzen und dabei auch andere Standpunkte zu respektieren und zu hinterfragen. Auf diese Weise können die Jugendlichen Fähigkeiten erlernen, die sie in der Schule und für ihren Abschluss, beim Übergang ins Berufsleben oder Studium benötigen: Auftreten, Teamfähigkeit und Argumentationsfertigkeit.

In dem Wettbewerb, der sich an die Unterrichtseinheit anschließt, haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit anderen zu messen. Dabei werden sie ab Regionalebene mit Rhetoriktrainings für die jeweils nächste Stufe vorbereitet. Höhepunkt des Wettbewerbsjahrs ist



das Bundesfinale, das 2017 am 17. Juni in Berlin vor 700 Gästen stattfand. Die fachkundige Jury unter Vorsitz von Sandra Maischberger bewertete die Debatten öffentlich nach Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Die Gewinner: die 14-jährige Sarah Lange aus Freital in Sachsen und der 18-jährige Dennis Beltchikov aus Bremen. Sie debattierten über den Besuch von Minderjährigen in Laser-Tag-Arenen und über die doppelte Staatsangehörigkeit.

Die Bundestagswahl sowie einige Landtagswahlen boten 2017 zusätzlichen Anlass zum Austausch der Positionen. Auf Einladung des niedersächsischen Landtagspräsidenten debattierten vier Jugendliche mit Spitzenkandidaten der im Landtag vertretenen Parteien. Die Kandidaten, allen voran der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil und sein Herausforderer Dr. Bernd Althusmann, hatten sich gut auf die Debatten vorbereitet. Das war auch nötig, denn in den vier Nachwuchs-Debattanten fanden sie ebenbürtige Gegenredner, die ihnen richtig auf den Zahn fühlten.

AUF DEUTSCH DEBATTIEREN – AUCH IM AUSLAND

Auch international wird immer häufiger debattiert: 230 Schulen in 19 Ländern machen außerhalb Deutschlands mit. In Südamerika fand 2017 zum zweiten Mal auch ein internationales Finale statt. In São Paulo trafen sich Schülerinnen und Schüler aus Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und erstmals auch Peru, um auf Deutsch gemeinsam zu debattieren. In Mittel- und Osteuropa hat das Debattieren in deutscher Sprache bereits eine lange Tradition: In Tallinn fand am 30. September 2017 das elfte Finale von *Jugend debattiert international* statt. Das Thema war hochaktuell: „Soll das Internet umfassend staatlich reguliert werden?“

>>> WWW.JUGEND-DEBATTIERT.DE

>>> WWW.JUGEND-DEBATTIERT.EU





ZIEL ERREICHT: BEEINDRUCKENDE BETEILIGUNG, ERFOLGREICHE KONZEPTE

16.000 Unterstützer und insgesamt über 700.000 Euro für Integrationsprojekte: Diese Zahlen verdeutlichen, dass das Thema Integration nach wie vor höchste gesellschaftliche Aktualität besitzt. Im Jahr 2017 verlieh die Hertie-Stiftung erstmals den *Deutschen Integrationspreis*. Der Preis zeichnet Projekte aus, die durch besonders wirksame und skalierbare Ideen einen Beitrag zur Integration leisten.

John-Philip Hammersen, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung: „In dem Maße, wie die Zahl an dramatischen Bildern von Flucht nachlässt, schwindet auch das Bewusstsein der Öffentlichkeit, wie wichtig Integration ist. Crowdfunding ist eine gute Möglichkeit, die Notwendigkeit von Integration und die vielen guten Ideen dazu in den Köpfen vieler Menschen zu verankern.“

Im Rahmen des *Deutschen Integrationspreises* kombinierte die Hertie-Stiftung erstmals Stiftungsgeld mit Crowdfunding im Bereich gesellschaftliche Innovation. Von den 250 auf die Ausschreibung eingegangenen Bewerbungen wurden 40 Projekte für den Wettbewerb auf Startnext ausgewählt. Im Hertie-Camp im Januar 2017 bereiteten sich die Teilnehmer in Workshops optimal auf ihre Crowdfunding-Kampagnen vor und lernten sich gegenseitig kennen.

FAHRRADTOUREN FÜR GEFLÜCHTETE FRAUEN

Gleich 34 Projekte erreichten das Finanzierungsziel und generierten mit ihrem Einsatz insgesamt über 700.000 Euro – davon 140.000 Euro Stiftungsgelder. Die achtköpfige Jury des *Deutschen Integrationspreises* wählte hiervon wiederum acht Finalisten aus, von denen im Oktober 2017 drei Projekte auf der Preisverleihung mit noch einmal insgesamt 100.000 Euro ausgestattet wurden.

Das Fahrrad als Symbol für ungebundene Bewegungsfreiheit eignet sich hervorragend, um die regionalen Besonderheiten und Traditionen zu entdecken: Das Freiburger Integrationsprojekt Bike Bridge e.V. bietet Fahrradkurse und -touren für geflüchtete Frauen an und konnte die Jury überzeugen. Das erstplatzierte Projekt erhielt 50.000 Euro. „Mit dem Preisgeld können wir nun den zahlreichen Anfragen nachkommen und unser mehrfach getestetes Konzept weiterverbreiten“, berichtete Lena Pawelke vom Bike Bridge e.V. begeistert nach der Preisverleihung.



INDIVIDUELLE LÖSUNGEN STATT MASSENUNTERKUNFT

Das Projekt ZuBaKa, ZukunftsBauKasten für Neuankommende, ermöglicht mit einem maßgeschneiderten System allen jugendlichen Neuankommenden einen erfolgreichen Start in Schule und Beruf und wurde dafür mit dem zweiten Platz und 30.000 Euro Preisgeld ausgestattet. Flüchtlinge willkommen setzt sich dafür ein, geflüchtete Menschen statt in Massenunterkünften in individuellen Wohnsituationen, etwa Wohngemeinschaften, unterzubringen, und hat dafür eine Online Vermittlungsplattform entwickelt. Ihre Initiative wurde mit dem dritten Preis und 20.000 Euro unterstützt.

Im Jahr 2018 richtet sich die Ausschreibung des *Deutschen Integrationspreises* noch gezielter an Projekte, die von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund umgesetzt werden. Zudem fördert in diesem Jahr der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. den Preis im Rahmen seiner Initiative „Integration durch Bildung“.

>>> WWW.DEUTSCHER-INTEGRATIONSPREIS.DE



INTERNATIONALITÄT MIT EUROPÄISCHEM FOKUS

Die *Hertie School of Governance* ist eine staatlich anerkannte, private Universität mit Sitz in Berlin. Herausragend qualifizierte junge Menschen werden hier auf Führungsaufgaben im öffentlichen Bereich, in der Privatwirtschaft und in der Zivilgesellschaft vorbereitet. Mit interdisziplinärer Forschung will die *Hertie School* zudem die Diskussion über moderne Staatlichkeit voranbringen und den Austausch zwischen den Sektoren anregen. Die Universität wurde Ende 2003 von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet und wird seither maßgeblich von ihr getragen.

Einen wichtigen Meilenstein in ihrer Entwicklung erreichte die *Hertie School* am 23. Oktober 2017, als ihr der Wissenschaftsrat nach aufwändigem Prüfverfahren die institutionelle Reakkreditierung über zehn Jahre aussprach. Das ist die längste Frist, die einer privaten Hochschule zugesprochen werden kann. Zudem wurde dem Land Berlin empfohlen, das Promotionsrecht der *Hertie School* um fünf Jahre zu verlängern. In seiner Stellungnahme hob der Wissenschaftsrat die Qualität der Hochschule in Lehre und Forschung ausdrücklich hervor.



INTERNATIONALE STUDIERENDE

Der gute Ruf der *Hertie School* zieht Studierende weltweit an: Zum akademischen Jahr 2017/18 wurden knapp 300 neue Studierende aus 50 Ländern begrüßt. 200 von ihnen werden einen Master of Public Policy oder einen Master of International Affairs erwerben. 50 weitere verbringen als Austauschstudierende einen Teil ihres Studiums in Berlin. Im berufsbegleitenden Executive-Programm nahmen 25 Teilnehmer ihr Masterstudium auf, 15 neue Doktoranden streben die Promotion an der *Hertie School* an.

DR.-MICHAEL-ENDRES-PREIS VERLIEHEN

Erstmals wurde im zurückliegenden Jahr der mit 50.000 Euro dotierte Dr.-Michael-Endres-Preis verliehen. Preisträger ist Theodor Baums, Professor für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Baums erhielt den Preis für seine Verdienste um das Thema Corporate Governance. Zu den herausragenden Forschungsaktivitäten im Jahr 2017 zählte der Start eines neuen Zyklus des „Dahrendorf Forums“, eines gemeinsamen Forschungsprojekts mit der London School of Economics zur Zukunft Europas, sowie das Erscheinen des fünften „Governance Report“, diesmal zur Frage, wie die Demokratie gestärkt und weiterentwickelt werden kann.

Prof. Theodor Baums (Mitte) nimmt den Dr.-Michael-Endres-Preis entgegen.

PRÄSIDIALER BESUCH AN DER HOCHSCHULE

Die *Hertie School* engagiert sich nicht nur in Lehre und Forschung, sondern auch als Plattform des öffentlichen Austauschs für „Good Governance“. Höhepunkt des prall gefüllten Veranstaltungskalenders 2017 war der Besuch des damaligen Präsidentschaftskandidaten und heutigen Präsidenten der Republik Frankreich Emmanuel Macron am 16. März. Vor mehr als 500 Gästen diskutierte Macron mit Außenminister Sigmar Gabriel und dem Philosophen Jürgen Habermas in der *Hertie School* über die Zukunft Europas. Prof. Henrik Enderlein moderierte die Veranstaltung.

Enderlein, der der *Hertie School* als Professor of Political Economy seit ihrer Gründung angehört, wird im September 2018 neuer Präsident der Hochschule. Er tritt die Nachfolge von Helmut Anheier an, der nach neun Jahren das Amt abgibt. Bereits am 1. April 2017 trat mit Axel Baisch ein neuer administrativer Geschäftsführer in die Leitung der *Hertie School* ein. Baisch war zuvor Kanzler der HHL Leipzig Graduate School of Management. Er übernahm das Amt von Marina Frost.

>>> WWW.HERTIE-SCHOOL.ORG



Der damalige Präsidentschaftskandidat Emmanuel Macron beim Besuch in der Hertie School.

IDEEN FÜR DEN GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT

Das *Hertie-Innovationskolleg (HIK)* setzt sich mit konkreten Herausforderungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Europa auseinander. Dabei stehen die Zukunft der Demokratie, der Bildung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Fokus. Das *HIK* identifiziert und begleitet mit Know-how und finanziellen Mitteln vielversprechende Projekte bei ihrer Weiterentwicklung, um daraus zukunftsweisende Lösungsansätze zu schaffen.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt acht Projekte beim *HIK* aufgenommen. Sie beschäftigen sich mit der Verbesserung der Motivation und den Arbeitsbedingungen von Lehrkräften, der Professionalisierung des Dritten Sektors, dem Diskurs zu westlichen und russischen Werten, dem Aufbau eines European People's Fund sowie der Gründung eines Centers for Intersectional Justice (CIJ). Die drei im Oktober aufgenommenen Projekte setzen sich mit der Stärkung und der Verbesserung der Infrastruktur ländlicher Räume, der Gestaltung von Unterkünften durch Geflüchtete und einem Ansatz zum Corporate Volunteering auseinander. Eigene Formate wie ein „Democracy Slam“ und die international besetzte Gründungskonferenz des CIJ zeigten bereits 2017 erste Arbeitsergebnisse.

Der Pilotjahrgang endete Ende März mit einer öffentlichen Abschlussveranstaltung, wobei „Diversität und Integration“ von Anne Marie Kortas und der Grassroots-Thinktank Polis180 weiter gefördert wurden. Frau Kortas arbeitet bis Mai 2018 an der praktischen Umsetzung und Polis180 führte „#Demokratie braucht Dich!“ durch. Die knapp fünfmonatige Kampagne zielte darauf ab, junge Menschen zur Bundestagswahl zu motivieren, für mehr politisches Engagement zu werben und ein zeitgemäßes Format zu bieten. Die Kampagne fand vorwiegend in sozialen Netzwerken statt, begleitet von diversen Marketing-Aktivitäten, einer Online-Challenge, öffentlichen Diskussionsformaten und über 30 weiteren Events. Sie erreichte über Social-Media-Kanäle und sechs Vor-Ort-Veranstaltungen über 180.000 Menschen und war in überregionalen Medien vertreten. Abschluss der Kampagne bildete die Petition „Politische Beteiligung vereinfachen und digital erweitern“ (www.change.org).

THEMENFOREN MIT HOCHKARÄTIGEN GÄSTEN

Highlights der *HIK*-Themenforen 2017 waren eine Diskussionsrunde mit der US-amerikanischen Journalistin Brooke Borel, Autorin des Chicago Guide of Fact Checking, zum Thema „Zukunft der Fakten“, der Besuch der neuen Intendantin des RBB, Patricia Schlesinger, die über „Die Medien als Vierte Gewalt: Herausforderungen für unsere Demokratie“ sprach, sowie die Veranstaltung „Integration zum Frühstück“, die im Kitchen on the Run-Container im Museum Angewandte Kunst in Frankfurt stattfand.

>>> WWW.HERTIE-INNOVATIONSKOLLEG.DE



Cem Özdemir und Katja Kipping bei den Berliner Reden zur Integrationspolitik im Vorfeld der Bundestagswahl



ERFOLGREICHER TRANSFER FÜR INTEGRATION UND MIGRATION

Das *Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)* erarbeitet wissenschaftliche Grundlagen und empirische Daten zur Versachlichung der Diskussion über Integrationsfragen in Europa und fragt danach, wie sich Integrations- und Migrationsprozesse in Deutschland und Europa bisher vollzogen haben und künftig entwickeln werden.

Im Frühjahr 2017 wurden die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Solidarität im Wandel?“ vor rund 400 Personen an der HU Berlin vorgestellt. Die Studie wurde mit ca. 1,3 Millionen Euro von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert und umfasste allein 14 Teilprojekte.

Ein Großteil des thematischen Schwerpunkts des Jahres 2017 für den öffentlichen Diskurs war auch in der politischen Situation begründet, d. h. einer Bundestagswahl, die im Nachgang zur größten Nettoeinwanderung seit Gründung der BRD stattfand. In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) etablierte das *BIM* in der zweiten Jahreshälfte ein neues Gesprächsformat: Bei den „Berliner Reden zur Integrationspolitik“ waren Spitzenpolitiker der großen Parteien eingeladen, ihre Forderungen im Bereich Migration/Integration zu debattieren. Cem Özdemir, Peter Altmaier, Martin Schulz und Katja Kipping diskutierten ihre Thesen mit Podium und Publikum.

Darüber hinaus veranstaltete das *BIM* zahlreiche akademische Debatten, eine Dinner-Gesprächsreihe mit dem Hertie-Büro Berlin, drei Tagungen sowie die „Berlin Lecture“ mit Prof. Dr. Klaus Bade. *BIM*-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sprachen außerdem auf rund 130 Veranstaltungen sowohl für die breite Öffentlichkeit als auch zur Information politischer Entscheidungsträger.

Die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und wissenschaftlichen Publikationen in Fachzeitschriften zeigen die Bedeutung des *BIM* als ein unumgänglicher Akteur in der deutschen Migrations- und Integrationsforschung. Dieses Renommee verdeutlichen auch zahlreiche Auftragsforschungen u. a. von Einrichtungen der Bundesregierung, etwa zur Haltung von Lehrkräften gegenüber Vielfalt, zu antisemitischen Einstellungen bei Geflüchteten oder zu den Mitgliedern der IG Metall mit Migrationshintergrund. Diese und 56 weitere Policy-Paper und Studien zeugen von den erfolgreichen Transferleistungen bei aktuellen Forschungsprojekten.

2017 konnte das *BIM* in unterschiedliche Richtungen auch institutionell verstetigt werden: Zum einen wurde das Institut als Interdisziplinäres Zentrum (IZ) an der Humboldt-Universität eingerichtet. Zum anderen war das *BIM* mit dem Aufbau des neugegründeten, vom BMFSFJ geförderten „Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung“ (DeZIM) betraut.

>>> WWW.BIM.HU-BERLIN.DE



MIT DEM START-STIPENDIUM DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Seit über 15 Jahren fördert START herausragende junge Menschen mit Migrationsgeschichte. Mit einem dreijährigen Stipendienprogramm werden Jugendliche auf ihrem persönlichen und schulischen Weg finanziell und ideell unterstützt und zugleich motiviert, sich gesellschaftlich zu engagieren.

224 Jugendliche wurden zum Schuljahr 2017/18 neu in das Stipendienprogramm aufgenommen. Der Fokus bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten lag dieses Mal auf der eigenen Migrationserfahrung. Zur Bewerbung aufgerufen waren motivierte Jugendliche, die erst seit max. fünf Jahren in Deutschland leben. Über 2.000 junge Menschen waren dem Aufruf gefolgt – ein Plus von über 70 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Bei deutschlandweiten Aufnahmeferien – von Frankfurt, Düsseldorf und Bremen bis nach Berlin, Dresden und Lübeck – wurden die neuen Stipen-

diatinnen und Stipendiaten feierlich in das Programm aufgenommen.

Sie können sich auf drei Jahre voller spannender Workshops, Schreibwerkstätten, Bewerbungstrainings und vor allem auf wertvolle Kontakte freuen: Gemeinsam mit den Jugendlichen, die bereits gefördert werden, sowie den Alumni ist die START-Community auf 2.500 Personen angewachsen.

NEUE KOOPERATION MIT DER DEUTSCHLAND-STIFTUNG INTEGRATION
Impulse für Vielfalt und Chancengleichheit setzen: Das ist das gemeinsame Ziel der START-Stiftung und der Deutschlandstiftung Integration. Was liegt da näher, als die Zusammenarbeit zu intensivieren. Vorgestellt wurde die neue Kooperation bei einem Termin im Kanzleramt, denn Bundeskanzlerin Angela Merkel ist Schirmherrin der Deutschland-

stiftung Integration. Gemeinsam möchten die beiden Stiftungen die Erfahrungen und Erfolgsgeschichten der geförderten jungen Menschen verstärkt in die Öffentlichkeit tragen. Dazu START-Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen Amt: „Heute ist es wichtiger denn je, mit vereinter Kraft daran zu arbeiten, dass talentierte junge Zugewanderte ihr Potenzial entfalten können. Die Stipendiaten unserer Stiftungen sollen als das wahrgenommen werden, was sie sind: ein Schatz für unsere Gesellschaft.“

Weiterhin unterstützen 120 andere Partner wie Stiftungen, Kultusministerien, Kommunen, Privatpersonen, Unternehmen und Vereine die Arbeit der START-Stiftung und ermöglichen die Umsetzung des Programms.

>>> WWW.START-STIFTUNG.DE

HORIZONTE-PROGRAMM ERFOLGREICH BEENDET

Über eine Laufzeit von neun Jahren hat die Hertie-Stiftung das *Horizonte-Stipendienprogramm* durchgeführt. Es unterteilte sich in zwei Bereiche: das Programm für Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund sowie das Programm für angehende Erzieherinnen und Erzieher. Ziel beider Programme war es, die Vielfalt der Gesellschaft auch beim Personal in Schulen und Kindertagesstätten abzubilden.

Insgesamt wurden in den vergangenen Jahren knapp 250 Menschen gefördert. Mit der Verabschiedung von 15 Erzieherinnen und Erziehern in Hessen und Rheinland-Pfalz sowie 14 angehenden Lehrkräften in Hamburg und Niedersachsen hat die Hertie-Stiftung nun ihr Engagement beendet. Aber *Horizonte* geht weiter: In Hamburg konnte das Programm für angehende Lehrkräfte optimal verstetigt und erfolgreich in lokale Strukturen übergeben werden. Seit 2016 wird *Horizonte* dort von der Claussen-Simon-Stiftung zusammen mit der Jürgen Sengpiel Stiftung und der Dürr-Stiftung fortgeführt.





Bei der feierlichen Preisverleihung mit Bundespräsident Steinmeier in Berlin



NÄCHSTE GENERATION: EUROPÄER?!

Europa – das Thema polarisiert, und das nicht erst seit dem so genannten „Brexit“. Aber was verbinden Jugendliche mit Europa? Negatives wie Bürokratie, Jugendarbeitslosigkeit und Schuldenkrise – oder auch Positives wie Freizügigkeit, Frieden und Wohlstand? Um dies zu erfahren und auch einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen, hat die Hertie-Stiftung gemeinsam mit dem medienpädagogischen IZOP-Institut in Aachen die Initiative *Nächste Generation: Europäer?!* durchgeführt. Über 650 Schülerinnen und Schüler aus 30 Gymnasialklassen aus dem ganzen Bundesgebiet sowie 10 Tageszeitungen haben sich daran beteiligt.

SCHÜLER WERDEN ZU REDAKTEUREN

Die Schülerinnen und Schüler haben die mediale Berichterstattung ihrer jeweiligen Lokalzeitung zu bestimmten Europa-Aspekten analysiert und Recherchen zur Lebenssituation und dem allgemeinen Lebensgefühl in Europa durchgeführt. Sie haben Interviews mit Unternehmen, aber auch mit Mitschülern aus allen Teilen Europas geführt und anschließend eigene Artikel verfasst. Gemeinsam mit ihren Lehrkräften und der jeweiligen Zeitungsredaktion haben sie eigene Sonderseiten gestaltet. Auf diese Weise haben sie die Charakteristika der Tageszeitung, ihre Struktur und Darstellungsformen des journalistischen Schreibens kennen und verstehen gelernt. Die teilnehmenden Tageszeitungen waren die Berliner Zeitung, Die Welt, die Frankfurter Neue Presse, das Hamburger Abendblatt, die Mitteldeutsche Zeitung, die Neue Westfälische, die Nürnberger Nachrichten, die Schwäbische Zeitung, die Thüringer Allgemeine und der Weser Kurier. Die besten Zeitungsseiten wurden von einer Jury ausgewählt und prämiert.



STARKE SCHULE SETZT STANDARDS

„Neugier auf die Welt, Neugier auf ihre Möglichkeiten – das ist wichtig, das ist zentral“, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Rede zur Preisverleihung der Bundessieger im Wettbewerb *Starke Schule* 2017. Und das ist es letztlich, was das Programm *Starke Schule* seit vielen Jahren ermöglicht: Schülerinnen und Schüler werden durch innovative Schulkonzepte neugierig gemacht auf ein Leben nach der Schule, sie entwickeln bereits in der Schule Ideen, welche Gestaltungsmöglichkeiten sie für ihre berufliche Zukunft haben.

Vor über 400 Gästen wurden im Historischen Museum in Berlin die zehn besten Schulen im Bundesgebiet für ihre herausragende Leistung und Engagement auf dem Gebiet der Berufsvorbereitung ausgezeichnet, zwei Sonderpreise wurden für die Integration geflüchteter Jugendlicher ins Schulleben vergeben. Mit 500 aktiv teilnehmenden Schulen ist *Starke Schule* der größte deutsche Schulwettbewerb. Nach den Preisverleihungen in allen 16 Bundesländern, mit denen die jeweiligen Landessieger ermittelt werden, war die Bundespreisverleihung in Berlin der Höhepunkt des Jahres 2017.

ZEHN JAHRE BEISPIELHAFTE ARBEIT

Das Werkstattgespräch „Schule im digitalen Zeitalter“ in Königstein im Taunus war eine weitere bemerkenswerte *Starke Schule*-Veranstaltung im vergangenen Jahr. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche stellt auch Schulen vor neue Herausforderungen. Sowohl die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler als auch die Voraussetzungen der Schule und der Lehrkräfte müssen den neuen Gegebenheiten entsprechend entwickelt werden. Das Werkstattgespräch vermittelte Best-Practice-Erfahrungen von in diesem Feld bereits erfolgreich agierenden Schulen an rund 90 Teilnehmer.

Nach knapp zwei Jahrzehnten äußerst erfolgreicher Arbeit wird das Programm *Starke Schule* zum Ende 2018 mit einer großen Abschlussveranstaltung ausklingen. Insgesamt wurden mit dem Programm bundesweit mehr als 4.200 Schulen erreicht. In Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, der Deutsche Bank Stiftung, mit allen 16 Kultusministerien und unter Mitwirkung von sechs Bundespräsidenten wurden Schulen in herausfordernder Lage für ihre beispielhafte Arbeit im Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf ausgezeichnet. Viele der im Laufe der Jahre angestoßenen Themen sind heute Standard im Schulbetrieb, womit die Hertie-Stiftung ihr Ziel erfüllt sieht.

>>> WWW.STARKESCHULE.DE

DAS JAHR 2017

2017 war erneut ein gutes Aktienjahr, das nun sechste Jahr in Folge. Auffallend waren darüber hinaus die im historischen Vergleich ungewöhnlich niedrigen Schwankungsbreiten der großen Aktienmärkte. Befördert wurde dies unter anderem durch eine, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, erstmals seit längerer Zeit wieder synchrone Expansion der wichtigsten Wirtschaftsräume und die kontinuierlich expansiven Notenbankpolitiken. Durchaus relevante politische Ereignisse zeigten nur kurzfristige und vernachlässigbare Spuren an den Weltbörsen. Einzig Währungsentwicklungen bargen ein gewisses Überraschungspotenzial – insbesondere die Entwicklung des Euro zum US-Dollar.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung partizipierte im Jahr 2017 an den genannten Entwicklungen und erzielte aus der Vermögensbewirtschaftung ein Ergebnis, welches den Stiftungsbetrieb und vor allem die Zweckverwirklichung voll finanzierte. Die Performance (Summe aus Wertveränderungen der Vermögensanlagen und vereinnahmten Erträgen) lag bei 4,4 %. Gespeist wurde das Ergebnis vor allem von aktienbasierten Anlagen. Die Asset-Allokation wurde risikobewusst angepasst, da die konjunkturelle Expansionsphase zumindest beim Taktgeber – der US-Wirtschaft – schon eine reife Phase erreicht haben sollte (siehe Schaubild zur Vermögensaufteilung).

Für die mittelfristig und beständig ausgerichtete Zweckverwirklichung der Stiftung ist eine mehrjährige Betrachtung des Anlageergebnisses zielführender. Über die letzten fünf

Jahre wurde eine annualisierte Performance aus der Vermögensanlage von 7,0 % erreicht. Die gemeinnützige Projektarbeit konnte in diesem Zeitraum im geplanten Umfang umgesetzt werden. Darüber hinaus wurde über die Dotierung von Rücklagen Handlungsspielraum für die Zukunft geschaffen.

ANLAGEPOLITIK

Das Vermögensmanagement hat die Aufgabe, das Stiftungsvermögen in seiner Substanz langfristig real zu erhalten und ausreichend Erträge zur Erfüllung des Stiftungszwecks zu erwirtschaften. Ferner sollen Schwankungen des Vermögenswertes auch über einen Konjunkturzyklus hinweg begrenzt werden. Deshalb erfolgt die Vermögensanlage nach dem Prinzip der Risikostreuung international diversifiziert in verschiedene Asset-Klassen, Marktsegmente und Währungen.

Die Allokation des Stiftungsvermögens wird als eine Kernaufgabe für den Stiftungserfolg erachtet und in eigener Verantwortung entschieden. Dagegen ist die Abwicklung der Wertpapiertransaktionen über Spezialfonds weitgehend ausgelagert. In Immobilienanlagen, die sich fast ausschließlich in Deutschland befinden, wird überwiegend direkt investiert.

Angesichts des seit Jahren mageren Zinsniveaus bevorzugt das Vermögensmanagement Sachwertinvestments, die derzeit rund 2/3 des Anlagevolumens ausmachen (v. a. Immobilien, Aktien, Private Equity). Teile des Vermögens sind weiterhin in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Dabei werden mitt-

lere Laufzeiten bevorzugt. Es wird selektiv in Unternehmensanleihen mit unterschiedlichen Bonitäten investiert, Staatsanleihen werden gemieden. Die festverzinslichen Papiere sind etwa zur Hälfte in Euro denominiert und weisen eine hohe Liquidität auf. Wertpapiere aus Emerging Markets und in US-Dollar begebene Papiere sind ebenso vertreten. Eine regelmäßige Überwachung der Anleiheemittenten ist im Risikomanagement von zentraler Bedeutung.

Die Immobilienanlagen tragen mit stabilen laufenden Erträgen und Wertsteigerungen zur langfristigen Verwirklichung des Stiftungszwecks und zur realen Sicherung der Vermögenssubstanz bei. Das Immobilienportefeuille besteht – neben zwei eigengenutzten Immobilien in Frankfurt am Main – aus elf in Deutschland gelegenen Objekten mit vorwiegend gewerblicher Nutzung. Im Jahr 2017 wurden erneut nennenswerte Investitionen in Bestandsimmobilien getätigt, um die Attraktivität der Objekte zu steigern. Weiterhin ist die Stiftung über zwei Beteiligungen an Fonds breit gestreut in Immobilien investiert.

Der Anteil der Aktienanlagen wurde 2017 antizyklisch auf 30% des Anlagevolumens reduziert. Neben den bekannten Standardwerten (Large-Caps) wird auch weltweit in kleine und mittlere Unternehmen investiert. Unter den Aktienanlagen werden auch „Strukturierte Aktienprodukte“ subsumiert, in die je nach Volatilitätsniveau investiert wird. Hierdurch kann eine für Stiftungen vorteilhafte Begrenzung der Marktrisiken unter Aufgabe von maximalen Ertragschancen erreicht werden.

Seit mehr als einer Dekade ist die Stiftung in Private Equity investiert, im Schaubild unter Alternative Anlagen gefasst. Die Beteiligungen sind geografisch, nach Größenklassen und Auflagejahren gestreut. Im Berichtsjahr wurden selektiv neue Zusagen getätigt, die durch hohe Rückflüsse finanziert wurden. Zum Jahresende waren rund 9 % des Anlagevolumens der Stiftung in Private Equity allokiert. Neben einer im Vergleich zu börsennotierten Aktien geringeren Volatilität zeichnet sich Private Equity durch höhere Erträge aus, die zur Verwirklichung des Stiftungszwecks genutzt wurden. Zusätzlich zu Private Equity sind innerhalb der Alternativen Anlagen auch Infrastrukturinvestments enthalten.

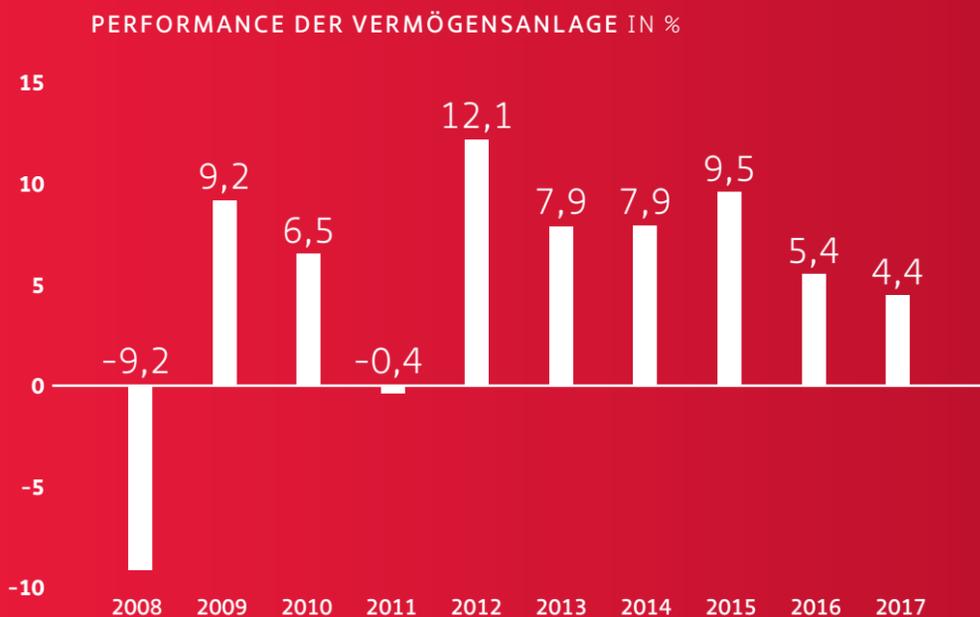
Das Vermögen ist zu 79 % im Euro angelegt. Die übrigen Währungen stellen eine beabsichtigte Streuung dar.

AUSBLICK

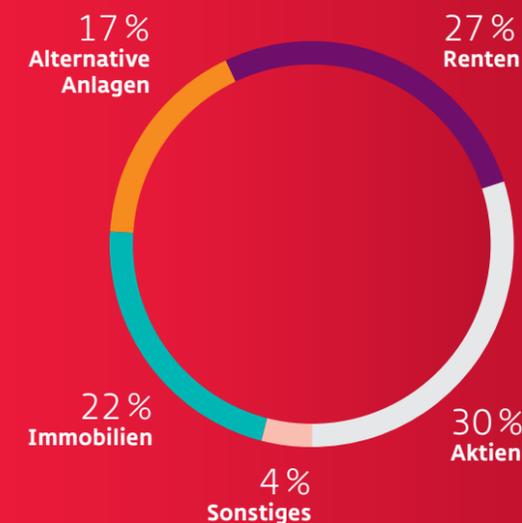
Für alle Anleger, die konstante Zahlungen aus der Vermögensbewirtschaftung erzielen wollen, stellen mehrjährige Perioden mit niedrigen bis negativen Renditen auf festverzinsliche Wertpapiere große Herausforderungen dar. Höhere Volatilitäten in der Ergebnisentwicklung werden wahrscheinlicher, die Schwankungen der Kapitalmärkte werden einen größeren Einfluss auch für Stiftungen haben. Auf mittlere Sicht sind bei Aktienmärkten und Immobilien die Risikoaspekte stärker zu gewichten. Die weltweit auch noch 2018 wachsende Geldmenge könnte bedenkliche Auswirkungen bei Vermögensbewertungen bis hin zu einer Asset-Price-Inflation haben. Diesbezügliche Entwicklungen werden von den Verantwortlichen der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung eng verfolgt.

Die Stiftung strebt aus der Vermögensanlage weiterhin eine annualisierte Performance um die 5 % an. Diese Zielmarke orientiert sich an einer Durchschnittsbetrachtung über mehrere Jahre, die in der Vergangenheit realisiert werden konnte. Eine sachwertorientierte Vermögensallokation wird unverändert favorisiert.

Für das Geschäftsjahr 2018 sind Projektmittel von rund 25 Mio. Euro veranschlagt. Das Vermögensmanagement ist bestrebt, die entsprechenden Erträge zu erwirtschaften. Eine beständige Finanzierung der Projekte sollte auf Grund der soliden Finanzlage der Stiftung mittelfristig gesichert sein.



VERMÖGENSAUFTEILUNG PER 31.12.2017



RISIKOMANAGEMENT

Die Ergebnisse der Vermögensanlage sind zentraler Bestandteil der jährlich aktualisierten mehrjährigen Unternehmensplanung. Das Management von potenziellen Chancen und Risiken aus der Vermögensanlage ist somit wesentlich für den Stiftungserfolg und genießt die entsprechende Aufmerksamkeit der Organe.

Regeln zur Vermögensanlage ergeben sich aus den vom Vorstand beschlossenen „Grundsätzen für die Vermögensanlage“, in denen Anteile für einzelne Asset-Klassen definiert sowie Einzelrisiken (z. B. Emittenten oder Währungsrisiken) limitiert sind. Die Vermögenspositionierung wird laufend überwacht und hinterfragt. Strategische Entscheidungen werden vom Vermögensmanagement vorbereitet und vom Anlageausschuss des Vorstandes entschieden. Dem Anlageausschuss, der zusätzlich zum Gesamtvorstand mehrmals im Jahr tagt, werden Sensitivitätsanalysen und „Stressszenarien“ vorgelegt, um die Auswirkungen von Marktentwicklungen auf das Vermögen und die Erträge abzuschätzen. Ein Ausschuss des Kuratoriums steht dem Vorstand speziell in Fragen der Vermögensanlage mit Rat zur Seite. Der Vorstand wird monatlich, das Kuratorium per Quartalsende mit einem detaillierten Bericht über die Vermögensanlage informiert.

Nach Umsetzung der Beschlüsse durch das Vermögensmanagement überwacht die Revision die Einhaltung der Limite und Vorgaben.

BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Stiftung bilanziert nach Handelsrecht. Rund 87 % der Bilanzsumme entfallen auf Sach- und Finanzanlagen. In den Sachanlagen (157 Mio. Euro) sind überwiegend unsere Renditeimmobilien enthalten. Unter den Finanzanlagen werden die Anteile an Wertpapierfonds und Aktien (499 Mio. Euro) sowie die Beteiligungen an Unternehmen und Private-Equity-Fonds (111 Mio. Euro) ausgewiesen.

Das bilanzielle Eigenkapital der Stiftung steigt um 2,6 % und beträgt 784 Mio. Euro. Wesentliche Teile davon betreffen die Rücklage aus Vermögensumschichtung (477 Mio. Euro), die sich 2017 um 12,9 Mio. Euro erhöht hat, sowie die Freie Rücklage (129 Mio. Euro), die 2017 mit 5,0 Mio. Euro dotiert worden ist. Weiterhin ist ein Mittelvortrag von 3,0 Mio. Euro vorhanden, der für die Förderung in den kommenden Jahren zur Verfügung steht. Verbindlichkeiten bestehen insbeson-

dere für Förder- und Projektmittel (19 Mio. Euro) und gegenüber Kreditinstituten (70 Mio. Euro), die aus Immobilienfinanzierungen resultieren.

Das Ergebnis aus dem Vermögensmanagement liegt mit 43,7 Mio. Euro auf hohem Niveau, auch wenn es gegenüber dem Vorjahr leicht um 3,7 Mio. Euro sank. Dabei steigt die Summe der laufenden Erträge gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Mio. Euro auf 28,6 Mio. Euro an. Realisierte Gewinne und Verluste aus Wertpapieren sowie Abschreibungen und Aufwertungen von Finanz- und Umlaufvermögen sind in Höhe von 16,0 Mio. Euro angefallen, ein Rückgang von 8,6 Mio. Euro. Die gesamten erwirtschafteten Mittel gingen um 3,6 Mio. Euro auf 44,7 Mio. Euro zurück. Neben den Nettoerträgen aus dem Vermögensmanagement sind darin auch die Fördermittelzuwendungen von Dritten enthalten.

Für die Verwaltung der Stiftung sind 2017 2,4 Mio. Euro angefallen. Die Verwaltungskostenquote liegt mit 5,3 % auf einem niedrigen Niveau. Zur Berechnung werden die Verwaltungskosten ins Verhältnis zu der Summe der erwirtschafteten Mittel gesetzt.

Im Jahr 2017 hat die Stiftung Projektmittel in Höhe von 24,7 Mio. Euro neu zugesagt, ein geringer Rückgang um 1,3 Mio. Euro zum Vorjahr. Die tatsächlichen Auszahlungen für

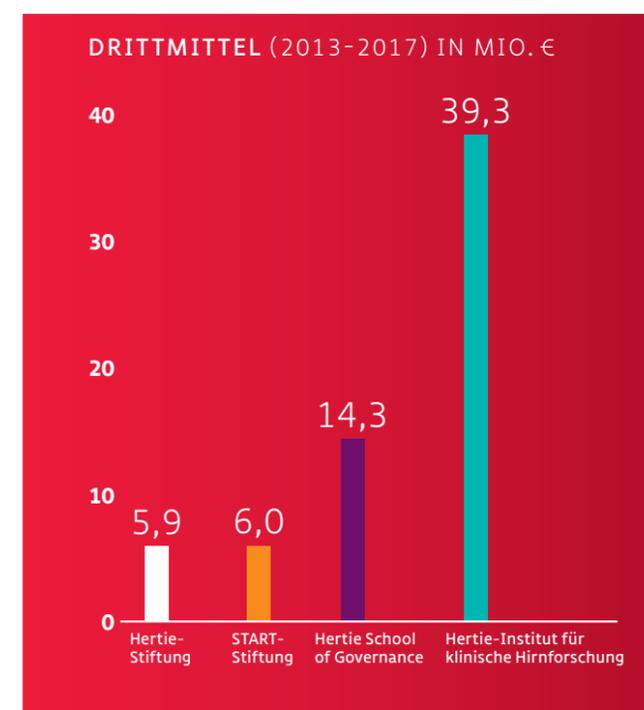


Projekte, deren Höhe stark von den Mittelabrufen durch die Projektpartner abhängt und die zum Teil auch Bewilligungen früherer Jahre enthalten, belaufen sich auf 21,3 Mio. Euro.

Die Position „Sonstiges Ergebnis“ enthält im Wesentlichen in früheren Jahren zugesagte, aber nicht voll verbrauchte Fördermittel. Diese Gelder werden dem Projektbereich zur weiteren Verwendung wieder zugeführt.

Die Tabelle „Auszahlungen Projektmittel 2017“ zeigt die Mittelabflüsse für die größten Projekte. Zusätzlich sind für die Sach- und Personalmittel der Projektarbeit 3,8 Mio. Euro aufgewendet worden. In Summe 0,9 Mio. Euro der Projektaufwendungen werden durch Beiträge Dritter finanziert.

Die Hertie-Stiftung hat in den Jahren 2013 bis 2017 insgesamt rund 121 Mio. Euro für Projekte ausgezahlt. Von Seiten Dritter sind darin 5,9 Mio. Euro enthalten. Zusätzlich haben die von der Stiftung gegründeten Institutionen Hertie-Institut für klinische Hirnforschung, Hertie School of Governance und START-Stiftung Mittel in Höhe von zusammen 60 Mio. Euro eingeworben (siehe Grafik „Drittmittel“). Diese Drittmittel haben die Fortentwicklung der Projekte unterstützt und das Wirken der Stiftung weiter verstärkt.



AUSZAHLUNGEN PROJEKTMITTEL 2017 IN T €

Hertie School of Governance gGmbH	6.201
START-Stiftung gGmbH	3.273
Hertie-Institut für klinische Hirnforschung	1.864
Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen	1.048
MS-Forschung (diverse Programme)	1.012
Unterstützung von MS-Erkrankten	668
Hertie-Senior-Forschungsprofessuren Neurowissenschaften	527
Deutscher Integrationspreis	496
Hertie-Innovationskolleg	476
Jugend debattiert / Jugend debattiert international	475
Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung	329
Eric Kandel Young Neuroscientists Prize & Neurowissenschaftliche Veranstaltungen der GHS	305
www.dasGehirn.info / Internetplattform	234
Neurowissenschaftliche Schulprojekte (u. a. Wir sind Hirnforscher! & Blue Brain Club)	170
Hertie-Alumniprogramm fellows & friends	115
Sonstige Projekte	371

JAHRESABSCHLUSS

BILANZ	31.12.2017		31.12.2016	
	in T€		in T€	
AKTIVA				
Anlagevermögen	766.994		760.523	
Sachanlagen	157.192		159.306	
Finanzanlagen	609.802		601.217	
Umlaufvermögen	116.902		103.901	
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.178		2.501	
Wertpapiere des Umlaufvermögens	7.745		12.811	
Liquide Mittel	107.979		88.589	
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	0		22	
Summe	883.896		864.446	
PASSIVA				
Eigenkapital	784.102		764.532	
Grundstockvermögen	163.152		163.152	
Rücklage aus Vermögensumschichtung	476.655		463.745	
Freie Rücklage	128.947		123.947	
Projektrücklagen / Mittelvortrag	15.348		13.688	
Rückstellungen	7.222		7.230	
Verbindlichkeiten	92.396		92.625	
· aus zugesagten Förder- und Projektmitteln	19.453		18.021	
· gegenüber Kreditinstituten	69.781		71.963	
· sonstige	3.162		2.641	
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	176		59	
Summe	883.896		864.446	

ERTRAGS- UND AUFWANDSRECHNUNG	2017		2016	
	in T€		in T€	
ERTRÄGE				
Erträge aus dem Vermögensmanagement	43.740		47.392	
· Ergebnis aus Wertpapieren / Geldmarktanlagen	19.678		10.825	
· Ergebnis aus Immobilien / Immobilienfonds (nach Abschreibungen und sonstigen Kosten)	727		2.698	
· Ergebnis aus Private-Equity-Beteiligungen	8.209		10.122	
· Ergebnis aus Vermögensumschichtungen	15.969		24.631	
· Aufwendungen des Vermögensmanagements	-843		-884	
Sonstige Erträge (inkl. Fördermittelzuwendungen)	920		837	
Summe erwirtschaftete Mittel	44.660		48.229	
AUFWENDUNGEN				
Verwaltungsaufwendungen	-2.359		-1.939	
Projektaufwendungen und Mittelzusagen	-23.039		-21.944	
Saldo aus Einstellungen/Verbrauch/Auflösungen von Projektrücklagen*	-1.661		-4.006	
Summe Projektmittel	-24.700		-25.950	
Sonstiges Ergebnis	309		4.138	
Restmittel zur Eigenkapitaldotierung	17.910		24.478	
Mittelvortrag aus dem Vorjahr	3.000		0	
Saldo aus Einstellungen/Verbrauch/Auflösungen von Rücklagen*	-17.910		-21.478	
· Freie Rücklage	-5.000		-11.917	
· Rücklage aus Vermögensumschichtung netto	-12.910		-9.561	
Mittelvortrag	-3.000		-3.000	

* Einstellung (-) / Verbrauch und Auflösung (+)

Bescheinigung des Abschlussprüfers

An die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

Die verkürzte Bilanz und verkürzte Ertrags- und Aufwandsrechnung wurden aus dem Jahresabschluss der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt wurde, abgeleitet. Wir haben den vollständigen Jahresabschluss geprüft und dazu den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Durch § 12 StiftGHess wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckte sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die verfassungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 238 bis 288 HGB) und den ergänzenden Bestimmungen der Stiftungsverfassung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 12 StiftGHess unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstands nach § 12 StiftGHess ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 238 bis 288 HGB) und den ergänzenden Bestimmungen der Stiftungsverfassung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der verfassungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel nach § 12 StiftGHess hat keine Einwendungen ergeben.

Mainz, den 19. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Janz	Bauer
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer“

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für die Gemeinnützige Hertie-Stiftung erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (Anlage) zu Grunde. Durch Kenntnisnahme und Nutzung der Informationen, die in der im Tätigkeitsbericht veröffentlichten Bilanz und Ertrags- und Aufwandsrechnung enthalten sind, bestätigt der Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelung unter Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Mainz, den 19. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Janz
Wirtschaftsprüfer



Bauer
Wirtschaftsprüfer

UNSERE PARTNER

Stand 31.12.2017

Wir sind unseren Partnern zu größtem Dank verpflichtet. Nur durch ihre Kooperation und Hilfe konnten wir unsere Projektarbeit erfolgreich gestalten. Unser besonderer Dank gilt all jenen Damen und Herren, die mit ihrem privaten Vermögen und ihrem Einsatz unsere Projektarbeit bereichert haben. Wir kommen ihrem Wunsch nach, nicht namentlich erwähnt zu werden.





Dr. Weizmann Stiftung



Freunde der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung e.V.

Der Jahresbericht 2017 erscheint auch als eigenständige Online-Version mit multimedialen Elementen:
 >>> WWW.GHST.DE/JAHRESBERICHT2017

HERAUSGEBER
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
 Grüneburgweg 105
 60323 Frankfurt am Main
 Telefon +49 69 6607 56-0
 Telefax +49 69 6607 56-999
 info@ghst.de
 www.ghst.de

PROJEKTLEITUNG UND REDAKTION
 Julia Riedel (verantwortlich)
 Carmen Jacobi (Projektleitung)
 Fabian Famulok
 Julia Juckel

KONZEPTION, GESTALTUNG UND LITHOGRAFIE
 Tammen GmbH, Osnabrück

PRODUKTION / DRUCK
 Günter Druck, Georgsmarienhütte

© April 2018
 Gemeinnützige Hertie-Stiftung
 Frankfurt am Main

BILDNACHWEIS
 Michael Albers, Mike Auerbach, David Ausserhofer, Jens Braune, Creative Change, Anna Crotti, dasGehirn.info, Deutsche Telekom Stiftung, Prof. Dr. Paul W. Dierkes, DIW Berlin / Florian Schuh, Katharina Dubno, Wolfgang Frank, Petra Füger, Hertie School of Governance, Peter Himsel, Martin Joppen, Karg'sche Familienstiftung, Thomas Lobenwein, Stefan Lucks, Veit Mette, Dennis Möbus, Münchenstift / Marcus Schlap, Pixabay, Andreas Plata, Andreas Reeg, Roman Herzog Institut, Dieter Roosen, Nina Schöner, Sven Tränkner, Universitätsklinikum Düsseldorf, Steffen Weigelt, Maurice Weiss

www.ghst.de